

Inhaltsverzeichnis

Weltmeisterschaft 1934	
1. Vorwort zur WM 1934	6
2. Die Stadien	9
3. Die WM- Qualifikation	17
4. Die Vorbereitung	20
4.1 Die Übersicht der Vorbereitungsspiele	24
5. Der deutsche WM- Kader 1934	25
6. Reichstrainer Otto Nerz	27
7. Der WM- Modus	30
8. Die Weltmeisterschaft	30

8.1 Spiele Statistik	58
8.2 Daten und Statistiken	66
Weltmeisterschaft 1938	
9. Vorwort zur WM 1938	68
10. Die Stadien	70
11. Die WM- Qualifikation	77
12. Die Vorbereitung	81
13. Der deutsche WM- Kader 1938	84
14. Trainer Sepp Herberger	86
15. Der WM- Modus	89
16. Die Weltmeisterschaft	90
16.1 Die Spiele Statistik	112

16.2 Daten und Statistiken	121
17. Edmund Conen	123
18. Die politische Situation	125
19. Literaturverzeichnis	132

1. Vorwort zur Weltmeisterschaft 1934

Auf dem FIFA Kongress 1932 in Stockholm wurde Italien als Ausrichter für die WM 1934 benannt. Neben Italien bewarb sich auch noch Schweden für die Ausrichtung dieser Weltmeisterschaft. Zum ersten mal sollte die Weltmeisterschaft nicht nur in einer Stadt stattfinden sondern im ganzen Land was die italienische Kandidatur sehr begünstigte. Dazu hatte Italien auch das ok der Regierung sicher. Da der damalige Diktator Italiens Benito Mussolini sehr Fussballbegeistert war und großer Anhänger des Club Lazio Rom war.

Die Regierung investiert eine Menge Geld in die Turniervorbereitung so wurden in Turin, Florenz, Neapel, Rom und Mailand neue Stadien gebaut oder bereits existierende Stadien umfassend renoviert.

Für die Weltmeisterschaft in Italien bewarben sich 32 Nationen da das turnier nur mit 16 Mannschaften stattfinden sollte, musste zum ersten mal in der Geschichte eine WM-Qualifikation gespielt werden.

Für zwei Wochen waren alle anderen Sportereignissen in den Hintergrund gestellt. Fussball war das Spiel der Spiele zu der Zeit und die ganze Welt schaute nach Italien. Ganz Italien war mit WM- Plakaten überseht und sonst flatterten in alle Städten Fahnen sämtlicher Teilnehmer Länder sowie Fahnen der Faschistischen Partei.

In den Wochen vor der Weltmeisterschaft wurden in den Teilnehmerländern nur noch über Fussball

geredet und diskutiert. Wie die Aufstellungen sein würden und die Taktik aussehen würde. Dazu berichteten die jeweiligen Presse einrichtungen der Länder euphorisch über die Letzten Testspiele und sonstige Ereignisse die mit der Weltmeisterschaft zu tun hatten. Alles anders als wie vor vier als da die Weltmeisterschaft nur beiläufig war genommen wurde und nicht den selben Stellenwert hatte wie diese Weltmeisterschaft. Einzigster Wehrmutstropfen war das der Titelverteidiger fehlt. Was eine Retourkutsche für den fernbleiben von Italien vor vier Jahren sein sollte.

Die Teilnehmen Nationen konnten sich sonst sehr auf das Sportlich konzentrieren da der italienische Verband für die jeweiligen Umkosten an Anreise, Unterkunft und Verpflegung übernahm. Außer die Gehälter für die Berufsspieler die musste das jeweilige Land selber bezahlen.

Die Anreise der Teams verlief dabei sehr unterschiedlich. Die meisten Mannschaften reißen mit der Bahn nach Italien. Dazu reisten Argentinien, Brasilien, die USA und Ägypten mit dem Schiff an. Die deutsche Mannschaft bekam von Mercedes Benz einen sehr komfortablen Reisebus zur Verfügung gestellt.

Die Favoritenfrage war sehr offen. Italien galt als Gastgeberland und durch ihr langes Vorbereitungsprogramm zu dieser Weltmeisterschaft als der Titelfavorit schlecht hin. Doch der Italienische Auswahltrainer Pozzo hielt sich jedoch mit solchen Aussagen zurück und meinte nur das seine Spieler mit Leib und Seele bei

dieser Weltmeisterschaft für ihr Land zur Sache gehen werden.

Neben Italien wurde auch das Wunderteam aus Österreich die die Jahre zuvor immer mit ihren schnell nach vorne getragenen Angriffen Schlagzeilen machten. Doch war die Truppe ein bisschen in die Jahre gekommen und nicht mehr so frisch.

Dazu konnte man auch die Tschechoslowakei zählen die in der WM- Vorbereitung mit 2:1 Sieg gegen England auf sich aufmerksam machten.

Aber es gab auch Enttäuschungen wie mit Argentinien. Die nicht ihre erste Mannschaft schickten sondern nur eine zweite Mannschaft was für lange Gesichter bei den Veranstaltern sorgte.

Allerdings hatte das fernbleiben der Argentinieschen Stars seine Gründe. Dadurch das vor der Weltmeisterschaft sich 2 Argentiniesche Spieler sich der Italienischen Nationalmannschaft anschlossen. Was in Argentinien für große Aufregung sorgte. Dadurch hatten die Argentinier große Angst noch mehr ihrer Stars an Italien zu verlieren und somit nur ihre zweite Mannschaft schickten.

In Italien wurde ein großes Fanaufkommen aus den Teilnehmerländern erwartet. Kurz nachdem das Resultat der Auslosung bekannt reservierten die holländischen Fans 3.500 Betten in Mailand. Daran sah man die Große Begeisterung in den Niederlanden. In Deutschland war die Begeisterung vor der Weltmeisterschaft nicht ganz so groß. So circa 250 Schlachtenbummler reservierten vor der WM Hotels und Karten doch mit dem weiteren

Turnierverlauf der deutschen Mannschaften sollten es immer mehr werden die sich auf den Weg machten um die deutsche Mannschaft in Italien zu unterstützen.

Somit war eigentlich alles geschaffen für die erste Weltmeisterschaft auf europäischem Boden.

2. Die Stadien

Eine Weltmeisterschaft auszurichten war damals wie heute eine sehr komplizierte kostspielige Sache. Die FIFA hatte bei dieser Weltmeisterschaft besondere Auflagen für das Gastgeberland Italien. Denn zum ersten mal sollten die Spiele nicht nur an einem Ort stattfinden wie damals 1930 in Montevideo, sondern an mehreren Orten sollte dieses mal gespielt werden. Eine andere Auflage war das die Stadien groß, Komfortabel und Platz für Pressevertreter sollte da sein.

Italien hatte dabei einiges vorzuweisen. So wurden für die Weltmeisterschaft extra vier neue Arenen gebaut. Die anderen vier Arenen wurden renoviert oder umgebaut.

Die Finanzierung der Umbauten und der Erschaffung von neuen Arenen war für die

Italienische Regierung kein Problem. Trotz hoher Staatsschulden gab die Regierung Millionen von Liren an Steuergeldern aus. Zu spüren bekam dies allerdings die italienische Bevölkerung die sich danach mit Lohnkürzungen herumplagen musste. Zweifelhaft waren auch die Investitionen, denn die Stadionausslastung betrug bei den 17 WM- Spielen gerade mal 48% und wenn man die Spiele der italienischen Mannschaft abzieht dann waren es gerade mal nur 20%.

Seit dem hatte Italien einen gewissen Grundstock an Stadien der inzwischen noch größer geworden ist. Doch werden die Stadien nach diversen Umbauten heute immer noch im Ligaalltag in Italien genutzt.

Bologna:

Stadio del Littoriale

Eröffnet: 29.Mai 1927 (Italien – Spanien)

Fassungsvermögen 1934: 50.000

WM- Spiele 1934: Schweden- Argentinien, Österreich- Ungarn

Name/Fassungsvermögen 2009: Stadio Renato Dall'Ara 38.400

1934 war das Stadion sehr einfach gestrickt. Betonstufenzogen eine elipsenförmig um das Spielfeld und um die Leichtathletikanlagen. Einzig die Haupttribüne war überdacht. Was besonders war, das die Zuschauerränge erst rund einen Meter oberhalb des Bodens begannen. Davor befanden

sich Steintreppen die auf die Zuschauerränge führten.

Heute erinnert das Stadio Renato Dall'Ara an das Antike Griechenland. Säulen säumen das Gelände, ein Marathontor thront auf der Haupttribüne und das nebenstehende Schwimmstadion verleiht so etwas wie Olympischen Charakter.

Florenz:

Stadio Comunale Giovanni Berta

Eröffnet: 13. September 1931

Fassungsvermögen 1934: 55.000

WM- Spiele 1934: Belgien- Deutschland, Italien-Spanien

Name/Fassungsvermögen 2009: Stadio comunale Artemio Franchi 47.282

Es war das architektonische Highlight der Weltmeisterschaft 1934. Grund war das freischwebende Tribünendach, das in den nächsten Jahren zum großen Trend in der Stadion Architektur werden sollte. Es war ein Dach ohne störende Stützbalken. Was auch die Zuschauer sehr begeisterte weil so konnte von jedem Platz frei Sicht auf das Spielfeld.

Heute besticht das Stadion weiterhin durch das freischwebende Dach auf der Haupttribüne. Der Rest des Stadions ist heute wie damals unüberdacht. Genauso wie in Bologna beginnen die Tribünen hier auch erst zwei Meter über dem Boden und wurden über Treppen via der

Leichtathletikanlage erreicht. Die inzwischen aber nicht mehr existiert.

Genua:

Stadio Comunale Luigi Ferraris

Eröffnet: 22. Januar 1911

Fassungsvermögen 1934: 50.000

WM- Spiele 1934: Spanien- Brasilien

Name/Fassungsvermögen 2009:Stadio Comunale Luigi Ferraris 36.500

Das Stadio Comunale Luigi Ferraris zählte zu einem der wenigen reinen Fussball Stadien bei dieser Weltmeisterschaft. Das Stadion befand sich mit in einer Wohngegend in Genua und es war eine Meisterleistung von den Architekten, da es in der Hafenstadt nicht unbedingt großen Platz gibt ein Fußballstadion in solch einer Größe zu bauen. Das Spielfeld war von vier überdacht Tribünen umgeben. Nachdem es 1911 gebaut worden war wurde es extra für die Weltmeisterschaft 1934 renoviert und Fassungsvermögen aufgestockt. Für die Weltmeisterschaft 1990 wurde das Stadion Stück für Stück abgerissen und wieder neu aufgebaut. Ein Problem was 1934 bestand besteht heute immer noch das es rund um das Stadion kaum Parkplätze gibt.

Mailand:

Stadio Calcistico di San Siro

Eröffnet: 19. September 1926

Fassungsvermögen 1934: 45.000

*WM- Spiele 1934: Schweiz- Niederlande,
Deutschland- Schweden, Italien- Österreich*

*Name/Fassungsvermögen 2009: Stadio Giuseppe
Meazza 83.000*

Das San Siro ist ebenso wie das Stadion in Genua eine reine Fußballarena. 1934 gab es eine überdachte Sitzplatztribüne. Gegenüber davon ragte eine Hohestehplatztribüne genauso wie hinter den beiden Toren. Zur Weltmeisterschaft 1990 wurde das Stadion umgebaut und vergrößert und bietet bis heute Platz für 83.00 Zuschauern. Und gilt dazu als eins der Schönsten und Größten Stadion der Welt. Aber durch die Höhe der Zuschauerränge kommt zu wenig Licht auf den Rasen und somit gilt der Rasen als einer der schlechtesten im Europäischen Spitzenfußball.

Neapel:

Stadio Comunale Giorgio Ascarelli

Eröffnet: 1930er Jahre

Fassungsvermögen 1934: 45.000

WM- Spiele 1934: Ungarn- Ägypten, Deutschland- Österreich

Name/Fassungsvermögen: ca. 1944 bei einem Bombenangriff zerstört und anschließend Abgerissen

Das Comunale Giorgio Ascarelli war das südlichste WM- Stadion der Weltmeisterschaft. Um das Spielfeld rum ergaben die Zuschauerränge ein Oval wo die Haupttribüne nachdem Florenzer Vorbild gebaut wurde. Desweiteren wurde in dem Stadion auf den Komfort gelegt. So gab es große Baderäume mit gekachelten wannen und allen anderen Schikanen.

1944 wurde es dann nach einem Bombenangriff durch die alliierten zerstört. Danach war der schaden so groß das das Stadion abgerissen wurde. Danach wurde in Neapel ein neues Fußballstadion gebaut, wo Spiele für die Weltmeisterschaft 1990 ausgetragen wurde und der SSC Neapel seine Heimspiele austrägt.

Rom:

Stadio Nazionale del Partito Fascista

Eröffnet: 25. März 1928

Fassungsvermögen 1934: 55.000

WM- Spiele 1934: Italien- USA, Deutschland- Tschechoslowakei, Italien- Tschechoslowakei

Name/Fassungsvermögen 2009: 1957 abgerissen

Es war der Schauplatz des WM- Finales 1934. Das Stadion hatte eine U-Form was damals eine klassische Form eines Stadions war. Die Hintertorseite frei und sonst alle anderen Seiten des Spielfeldes mit Tribünen abgedeckt. Die einzig überdachte Tribüne war die Haupttribüne. Für die Weltmeisterschaft wurde an der offenen Seite extra eine zusätzlich Tribüne aufgebaut und somit die Zuschauerzahl aufgestockt wurde und es sich danach um ein geschlossenes Stadion handelte.

1957 wurde das Stadion nachdem Krieg abgerissen und durch das Stadio Olimpico ersetzt. Wo das WM- Finale von 1990 statt fand und die beidem Römischen Fussballvereine AS- und Lazio Rom ihre Heimspiele austragen.

Triest:

Stadio del Littorio

Eröffnet: 1933

Fassungsvermögen 1934: 25.000

WM- Spiele: Tschechoslowakei- Rumänien

Name/Fassungsvermögen: wurde abgerissen

Triest ist eine der weniger bedeutenden Fußballstädte Italiens. Die nachdem zweiten Weltkrieg zeitweilig von den Alliierten verwaltete und zwischen Italien und Jugoslawien aufgeteilte Adriastadt war nichtdestotrotz 1934 WM- Städte wenn auch nur für ein Achtelfinalspiel.

Die Ränge im Stadio del Littorio bestanden aus Beton und ragten steil in die Höhe. Es handelte sich um ein reines Fußballstadion, das inmitten eines Wohngebietes gelegen war. Heute ist die Arena längst Geschichte und über ihr Schicksal nur Bruchstückhaftes bekannt.

Turin:

Stadio Municipale Benito Mussolini

Eröffnet: 14. Mai 1933

Fassungsvermögen 1934: 55.000

*WM- Spiele 1934: Österreich- Frankreich,
Tschechoslowakei- Schweiz*

Name/Fassungsvermögen

2009:

Olympiastadion/27.100

Das Stadio Municipale Benito Mussolini ist eins der vier Stadien welches extra für die Weltmeisterschaft 1934 gebaut worden ist. Es wurde an Anlehnung an das Wiener Praterstadion gebaut und war ein großes Highlight zu dieser Zeit in Italien. So wie das Wiener Vorbild wurde es in einer elliptischen Form gebaut und war somit für Fussball und Leichtathletik gleichermaßen geeignet. Auf den drei Zuschauerrängen fanden während der WM bis zu 55.000 Zuschauer Platz. Der Bau des Stadions ging damals in der Rekordzeit von 180 Tagen über die

Bühne. Für die Olympischen Spiele 2006 wurde das Stadion von Grund auf erneuert.

3. Die WM- Qualifikation 1934

Zum zweiten WM- Turnier in der Welt meldeten sich 32 Mannschaften zur WM- an. Darunter fehlt leider der damals amtierende Weltmeister Uruguay. Die damit eine Retourkutsche an Italien verteilten für ihr fernbleiben von der Weltmeisterschaft vor 4 Jahren in Uruguay. Desweiteren hatte Uruguay auch mit einem Spielerstreik zu kämpfen. Das war das erste und einzige mal in der Geschichte der Weltmeisterschaften, das der Weltmeister nicht zur Titelverteidigung antrat.

Da nur 16 Mannschaften für die WM- Endrunde vorgesehen waren musste zum ersten mal in der WM Geschichte eine WM-Qualifikation ausgetragen werden. An der Qualifikation nahmen 21 Mannschaften aus Europa, 4 aus Südamerika, 4 aus Nord- und Mittelamerika, 2 aus Asien und eine Mannschaft aus Afrika teil. Die 21 europäischen Mannschaften wurden in 8 Gruppen aufgeteilt, darunter fünf dreiergruppen und drei Zweiergruppen. Das erste Qualifikationsspiel wurde am 11.Juni 1933 in Stockholm ausgetragen, wo sich Schweden und Estland gegenüber standen

Die deutsche Mannschaft die damals noch unter dem deutschen Reich spielten wurde in der Qualifikation in die Gruppe mit Luxemburg und Frankreich gelost. Am 11.03.1934 war es dann soweit die deutsche Mannschaft bestritt in Luxemburg vor 18 000 Zuschauern das erste Qualifikationsspiel in der Geschichte. Welches die deutsche Mannschaft auch gleich mit 9:1 gewann durch die Tore von 4mal Rasselberg, 3mal Hohmann, Albrecht sowie Wigold. Das zweite Spiel gegen Frankreich wurde erst gar nicht mehr ausgetragen da beide Mannschaften schon für die Weltmeisterschaft qualifiziert waren. Da Frankreich 6:1 gegen Luxemburg gewann. Dewegen wurde das Spiel um den Gruppensieg als irrelevant gewertet.

Zum ersten mal meldete sich mit Ägypten ein Mannschaft aus Afrika für die WM an. Die es auch gleich in die WM- Endrunde schafften mit einem 7:1 in Ägypten und einem 4:1 Auswärtssieg in Tel Aviv gegen die Mannschaft Palästinas.

In Nord- und Mittelamerika gab es eine 3 Runden Qualifikation. In der ersten Runde standen sich Haiti und Kuba gegenüber. Kuba gewann die 3 Spiele und kam somit in die nächste Runde, wo sie dann auf Mexico traf. Mexico machte kurzen Prozess mit den Kubanern und somit scheid Kuba aus und Mexico war eine Runde weiter und traf nun im entscheiden Spiel auf die USA. Das Kuriose an dem

Spiel war allerdings das das Spiel erst 3 Tage vor WM beginn ausgetragen und dazu noch in Rom und nicht in den USA. Das die beiden Mannschaften nach Europa reisen mussten um ihr Qualifikationsspiel auszutragen gehörten zu den Kuriositäten der WM Geschichte.

In Südamerika hatten sich erst 4 Mannschaften(Argentinien, Brasilien, Peru und Chile) zur Qualifikation gemeldet. Doch Chile und Peru zogen kurz vor den Spielen ihre Teilnahme zurück und dadurch waren Argentinien und Brasilien ohne ein Spiel zu Spielen direkt für die Weltmeisterschaft qualifiziert.

Aus Europa qualifizierten sich neber dem Deutschen Reich noch Schweden, Österreich, Niederlande, Spanien, Tschechoslowakei, Belgien, Italien, Schweiz, Ungarn, Rumänien und Frankreich.

4. Die Vorbereitung der deutschen Mannschaft

Bevor die deutsche Mannschaft am Ende der Weltmeisterschaft mit dem dritten Platz da stand, gab es vorher für Reichstrainer Otto Nerz jede Menge Arbeit.

So begann Otto Nerz im April 1934 mit seinen Kaderplanungen für die Weltmeisterschaft in Italien. Vorher waren sechs Bundessportlehrer fünf Monate lang durch das ganze Reichsgebiet unterwegs. Um aus 600.000 Fußballern 80 raus zu suchen.

Die dann zwei Trainingslagern an der Sporthochschule Duisburg-Wedau auf Herz und Nieren getestet wurden. Am 12. Mai 1934 wählte Nerz dann seine 22 Spieler für die Weltmeisterschaft aus.

Doch Nerz hatte mit mehreren Problemen zu kämpfen. So lief mitten in seiner Vorbereitungszeit die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft. Die auch erst 10 Tage vor der Weltmeisterschaft unterbrochen wurde. Und nach der Weltmeisterschaft wieder fortgesetzt wurden. Doch Nerz wusste schon früh von diesem Problem und stellte seinen Kader mit Spielern aus Vereinen zusammen, die nicht mehr in der Endrunde spielen mussten. Mit Otto Siffling und Fritz Szepan waren es lediglich zwei Spieler, die aus der Meisterschaftsendrunde eingesetzt wurden.

Danach standen die ersten Testspiele für die Mannschaft an. So stand als erstes ein Spiel gegen eine Hamborner Auswahl. Welches allerdings mit 3:4 verloren ging. Danach gab es ein Spiel gegen

eine Auswahl Düsseldorfs wo sich die Reichself mit 1:0 durchsetzte.

Nach den zwei Spielen standen der Mannschaft noch vier Spiele gegen den Englischen Profi Klub Derby Country gegenüber. Innerhalb von acht Tagen wurden die vier Spiele absolviert. In diesen vier Spielen lies Nerz zum ersten mal sein neues WM- System einüben. Was bei den Kritikern allerdings nicht gut an kam, denn mit dem englischen System von Herbert Chapman konnte nach ihrer Ansicht der deutsche Fußball nicht viel mit anfangen. Für sie war der deutsche Fußballkampf gleichgesetzt und nicht mit der Spielkultur die Nerz reinbrachte. Die Spiele wurden mit folgenden Ergebnissen gespielt. Das erste Spiel wurde mit 5:2 gewonnen. Das zweite mit 5:0. Das danach folgende Spiel wurde mit 0:1 verloren und das letzte Spiel ging mit einem 1:1 zu Ende.

Während den Trainingslager und den Testspielen versuchte Nerz mit seinen Betreuern, darunter Sepp Glaser, Mannschaftsarzt Dr. Haggenmüller und Masseur Tute Lehmann, aus den ganzen Einzel Spielern eine Mannschaft zu formen. Die erste Früchte von dieser Arbeit zeigten sich in den Testspielen gegen Derby Country wo die Mannschaft als Kollektiv auftrat.

Doch dazu kamen für Nerz große Personalprobleme. So wurde der Dresdner Ausnahmefussballer Richard König kurz vor der Weltmeisterschaft vom DFB gesperrt. Weil er sich mit einer Zigarette für Werbezwecke ablichten lies.

Dazu gesellte sich auch die schwere Verletzung von Jupp Rasselberg und so musste sich Nerz nochmal auf die Suche nach Ersatz für ihn machen. Den fand er in den zwei blutjungen Stürmer Otto Siffling und Edmund Conen. Was sich im Turnierverlauf als Glücksfall erweisen sollte. Dazu musste Otto Nerz vor der Weltmeisterschaft um die Dienste des Schalker Fritz Szepan kämpfen. Mit diesem hatte er sich des öfteren überworfen und somit kündigte Szepan seinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft an. Doch war Szepan eine der tragenden Rollen im Spielsystem von Otto Nerz. Und kein anderer Spieler konnte die Position so gut spielen wie der Schalker. So musste sich Nerz notgedrungen auf den Weg nach Gelsenkirchen machen um sich zu entschuldigen und überredungsarbeit zu leisten. Was ihm erfolgreich gelang und somit konnte er seine Mittelfeldposition mit dem Schalker besetzen.

So machte sich dann die deutsche Mannschaft am Pfingstdienstag 1934 auf den Weg nach Italien, genauer genommen nach Cernobbio, einem zurückgezogenen Dorf am Comer See. Wo sich die deutsche Mannschaft während dem Turnier aufhielt. Die Mannschaft einem von Mercedes Benz zu Verfügungen gestellten Bus.

In Italien wartete auf die Mannschaft ein großes Programm so musste sie zusätzlich zu ihren Spielen. So prästierten sie das faschistische Deutschland in Italien und besuchten diverse Empfänge und Vorträge.

Darunter war auch ein Besuch beim deutschen Botschafter Baron von Neurath und bei der NSDAP-Ortsgruppe Norditalien.

Dazu besuchten die Spieler noch die zahlreichen Sehenswürdigkeiten des Landes unter der Leitung ihres strengen Trainers Otto Nerz.

Viel Freiraum hatten die Spieler unter Nerz aber nicht. Ein Besuch eines Strandbades war eine der wenigen Anehmlichkeiten die die Spieler hatten. Sonst reagiert Nerz sehr deutlich wenn einer seine Gesetze verstieß. Dies bekam der Münchner Sigmund Haringer zu spüren, als er vom Reichstrainer vor dem Spiel um Platz 3 heimgeschickt wurde. Grund war, dass Haringer ein Bier getrunken hatte und dazu den Einwand brachte, dass der gerstensaft in seiner bayrischen Heimat „zu den Grundnahrungsmitteln“ zähle, war vom Trainer nicht akzeptiert worden und somit schickte er ihn nach Hause. Dennoch gab es eine sehr gute Stimmung im deutschen Lager. Bei Temperaturen über 30 Grad und allerbesten logistischen Bedingungen war eine gute und entspannte Vorbereitung gewährleistet.

Was sich dann auch später im Turnierverlauf zeigen sollte.

4.1 Übersicht Vorbereitungsspiele

DFB- Team – Auswahl Hamborn 3:4

DFB: Kath – Schwartz, Busch – Wurzer, Bender, Gloede – Schmidt, Helmchen(46.min.Conen),Fricke(46.min.Linken), Noack und Kobierski

DFB- Team – Fortuna Düsseldorf 1:0

DFB: Jakob – Schwartz, Busch – Zielinski, Münzenberg, Rodzinski – Franke, Billen, Conen, Halex, Heidemann

Vorbereitungsspiele gegen Derby Country

1.Spiel am 10.Mai 1934 in Frankfurt

DFB: Jakob – Haringer, Busch – Janes, Münzenberg, Gramlich – Lehner, Siffling, Conen, Noack, Politz

2.Spiel am 13.Mai in Köln

DFB: Jakob, Hundt, Busch – Janes, Bender, Zielinski – Ernst, Albrecht, Malik, Conen, Noack, Kobierski

3.Spiel am 16.Mai 1934 in Düsseldorf

DFB: Kreß – Haringer, Schwartz – Janes, Szepean, Streb – Lehner, Hohmann, Conen, Siffling, Kobierski

4.Spiel am 18.Mai 1934 in Dortmund

DFB: Kreß – Haringer, Schwartz – Appel, Szepan, Zielinski –
Lehner, Hohmann,
Conen, Siffling, Kobierski

5.Deutscher WM- Kader 1934

Torhüter:

Willibald Kreß	(13.11.1906 – 27.1.1989)	16
Länderspiele		
Hans Jakob	(16.6.1908 – 23.3.1994)	38
Länderspiele		

Abwehr:

Willy Busch	(4.1.1907- 1982)	13
Länderspiele		
Sigmund Haringer	(9.12.1908- 23.2.1975)	15
Länderspiele		
Hans Schwartz	(1.3.1913 – 31.5.1991)	2
Länderspiele		

Mittelfeld:

Jakob Bender	(23.3.1910 – 8.2.1981)	9
Länderspiele		
Rudolf Gramlich	(6.1.1908 – 14.3.1988)	22
Länderspiele		
Paul Janes	(11.3.1912 – 12.6.1987)	71
Länderspiele		
Fritz Szepan	(2.9.1907 – 14.12.1974)	34
Länderspiele		

Paul Zielinski (20.11.1911 – 20.2.1966) 15
Länderspiele

Sturm:

Ernst Albrecht (12.11.1907 – 26.3.1976) 17
Länderspiele

Edmund Conen (10.11.1914 – 5.3.1990) 28
Länderspiele

Matthias Heidemann (7.2.1912 – 30.11.1970) 3
Länderspiele

Karl Hohmann (18.6.1908 – 31.3.1974) 26
Länderspiele

Stanislaus Kobierski (15.11.1910 – 18.11.1972)
26 Länderspiele

Ernst Lehner (7.11.1912 – 10.1.1986) 65
Länderspiele

Rudolf Noack (30.3.1913 – 30.6.1947) 3
Länderspiele

Otto Siffling (3.8.1912 – 20.10.1939) 31
Länderspiele

Auf Abruf:

Fritz Buchloh

Franz Dienert

Emil Streb

Reinhold Münzenberger

Trainer:

Otto Nerz (21.10.1982 – 19.4.1949)

6.Reichstrainer Otto Nerz

Otto Nerz wurde am 21. Oktober 1892 in Hechingen geboren. In seiner frühen Zeit spielte er als Fußballer bei VFR Mannheim und bei Tennis Borussia Berlin. Wo er nicht gerade als filigran Techniker galt sondern als mäßiger Außenläufer. Doch er fühlt sich für den Beruf als Trainer berufen. Nach seiner Fussballerzeit absolvierte er ein Erfolgreiches Pädagogik und Medizin Studium. Nach seinem Studium 1926 begann seine Karriere beim Deutschen- Fußball- Bund. Wo er erste als Mannschaftsbetreuer arbeitete und 1928 zum Reichstrainer befördert wurde. Er war der erste Trainer der beim DFB die alleinige Verantwortung für die deutsche Auswahl bekam. Wurden vor Otto Nerz noch die besten elf durch den DFB-Spielausschuss bestimmt, so war es ab 1928 die alleinige Sache von Reichstrainer Otto Nerz.

Er verlangte von seinen Spielern immer 100% sei es im Training oder im Spiel. Dazu pochte Nerz sehr auf Disziplin und Pünktlichkeit. Nerz selbst hatten seinen Leitfaden der aus Zucht, Ordnung und Drill bestand. So ging es auch den Spielern die von seinen Methoden nicht wirklich begeistert waren. So äußerte sich Reinhold Münzberger über Otto Nerz 1934 mit den folgenden Worten“ Pünktlichkeit und Disziplin waren das Wichtigste, wer zu spät zum Essen kam, erhielt eine Abreibung."

Dazu galt Otto Nerz als artribischer, weltgewandter und teilweise auch verbissener Arbeiter.

Dennoch gab der Erfolg Otto Nerz recht wie bei der Weltmeisterschaft 1934. Vor der Weltmeisterschaft musste sich Nerz gegen seine Kritiker wahren die sein WM-System als fahrlässig und nicht geeignet für den deutschen Fußball hielten. Er kopierte das Spielsystem des Engländers Herbert Chapman. Wo lange Bälle auf die schnellen Außenstürmer gespielt werden, die dann in die Mitte ziehen sollen und den schnellen Torabschluss suchen.

Und konnte so seine Kritiker mit dem dritten Platz bei der Weltmeisterschaft 1934, womit in Deutschland keiner gerechnet hatte, verstummen lassen. Was auch der größte Erfolg seiner Karriere war.

Doch nach der Weltmeisterschaft fand seine Karriere auch baldiges Ende. Durch ein frühzeitiges Ausscheiden bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin musste Otto Nerz den Posten als Reichstrainer für seinen Musterschüler und damaligen Co-Trainer Sepp Herberger räumen.

Nach seiner Karriere als Reichstrainer schloss sich Otto Nerz, 1937, der NSDAP an. Wo er auch Schlagzeilen machte. Z.B. 1943 mit einem antisemitischen Artikel im Berliner 12 Uhr Blatt, wo sich Nerz für ein Judenfreies Europa mit Judenfreiem Sport einsetzte.

Am 12. Juli 1945 wurde Otto Nerz wegen seiner Parteizugehörigkeit von den Sowjets verhaftet und wurde in das Konzentrationslager Sachsenhausen bei Oranienburg überstellt. Wo Nerz nach vier Jahren Aufenthalt am 19. April 1949 verstarb. Er wurde in einem Massengrab auf dem Lagergelände

bestattet, die genaue Grablage ist deshalb unbekannt.

Trotz seiner Nazi Vergangenheit war Otto Nerz derjenige der den deutschen Fußball konkurrenzfähig machte und der dritte Platz von der Weltmeisterschaft 1934 war sicherlich auch sein Verdienst.

7. Die Weltmeisterschaft

Am 27. Mai 1934 um 16:30 begannen alle acht Achtelfinals Spiele und somit war die zweite Weltmeisterschaft eröffnet.

Italien – USA 7:1

Vor 25.00 Zuschauern in Rom hatte die Italienische Mannschaft leichtestes Spiel mit der USA. Vom Anpfiff weg berannt die Italiener das Tor der USA und führten zur Halbzeit schon verdient mit 3:0 gegen die USA. Und das obwohl Italien nur mit einer B-Elf antrat. Denn Vittorio Pozzo, der Nationaltrainer von Italien, hatte schon vor dem Spiel mit einer leichten Aufgabe gerechnet und schonte somit die meisten seiner Spieler.

Zur zweiten Halbzeit gab es dann ein kleines Lebenszeichen der USA als sie auf 1:3 heran kamen. Doch währte das nicht lange. Denn der Gegentreffer stachelte die Italiener noch mehr an und von da an schnürten sie die USA wieder in die eigene Hälfte ein und schraubten den Endstand auf 7:1 in die Höhe.

In Italien sorgte der Erfolg für wenig Euphorie. Der Sieg war erwartet worden und nun blickte man auf das kommende Viertelfinalspiel.

Tschechoslowakei – Rumänien 2:1

In Trieste fand das Achtelfinalspiel zwischen der Tschechoslowakei und Rumänien statt. Wo die Tschechoslowakei als klarer Favorit in die Partie

ging. Doch begann das Spiel alles andere als Erwartungsgemäß. Denn nicht die Tschechen machten das Spiel, sondern die Rumänen, die von Anfang viel Druck aufbauen konnten und dann auch in Führung gehen konnten. Die Rumänen machten weiter Druck und scheiterten immer wieder am Weltklassetorwart Planicka. Die Tschechen brauchten ihre Zeit bis sie vor den 9.000 Zuschauern wieder zurück ins Spiel kamen. Zur zweiten Halbzeit kamen die Tschechen besser ins Spiel und konnten fünf Minuten nach Wiederanpfiff den Ausgleich erzielen. Danach hatten die Tschechen das Spiel fest in der Hand und spielten auf das Siegtor. Was ihnen dann auch in der 67. Minute gelang. In einer undurchsichtigen Aktion, bei der sogar der Schiedsrichter kurzzeitig zu Boden ging, irrte der Rumänische Torwart auf der Suche nachdem Ball durch seinen Strafraum. Der Weltklassestürmer der Tschechen Oldrich Nejedly lies sich diese Chance nicht entgehen und erzielte das 2:1.

Kurz vor Ende der Partie kam es nochmal zu Aufregung als die Rumänen mit einem Lattenschuss und dem danach folgenden Abpraller zur Ausgleichschance kamen. Doch auch hier zeigte sich wieder die Stärke des Torwarts der Tschechoslowakei, der am Ende den Sieg für seine Mannschaft fest hielt.

Österreich – Frankreich 3:2 n.V.

In Turin wollten die Österreich den ersten Schritt zum Titelgewinn machen. Und der erste Gegner Frankreich sollte eine leichte Aufgabe sein und die

Österreicher waren schon im ihren Gedanken im folgenden Viertelfinalspiel. Doch jedes Spiel muss erstmal gespielt werden. Und die Franzosen zeigten sich als schwerer als erwartet. So kämpften die Franzosen um ihr „Leben“ und machten die Räume für die Österreicher immer wieder eng so, dass die Österreicher wenig Platz für ihr hoch gelobtes Kombinationsspiel hatten. Und es kam noch schlimmer für die Österreicher in der 18. Minute erzielten die Franzosen durch einen Flachschuss den 1:0 Führungstreffer. Doch von nun an kamen die Österreicher besser ins Spiel und kamen auch zu Tormöglichkeiten doch diese verhinderte immer wieder der gute Torwart der Franzosen. Doch kurz vor Halbzeit war auch er geschlagen als die Österreicher mit einem Weitschuss das 1:1 erzielen konnten.

In der zweiten Halbzeit gab es weiter Torchancen für beide Teams doch ein Tor wollte nicht mehr fallen und so ging das Spiel in die Verlängerung. In der Verlängerung schafften die Österreicher durch einen Doppelschlag den Vorsprung auf 3:1 auszubauen. Die Franzosen konnten nochmal auf 3:2 verkürzen. Doch den Ausgleich konnten sie nicht mehr erzielen. Der Favorit war nahe an eine Blamage dran aber gefallen ist er nicht.

Spanien – Brasilien 3:1

Nachdem Uruguay auf seine Teilnahme bei der Weltmeisterschaft verzichtet hatte ruhten alle Südamerikanischen Hoffnungen auf die Mannschaft aus Brasilien. Dazu befanden sich die Spanier zu der Weltmeisterschaft in großartiger Form und

kamen gut gerüstet nach Italien. Den 21.000 Zuschauern in Genua wurde ein sehr Unterhaltsames Spiel geliefert. Die brasilianer spielten einen tollen Fußball und begeisterten damit auch das Publikum. Doch ihre Angriffe wurden zu hektisch und unüberlegt abgeschlossen. Im Gegensatz dazu spielten die Spanier ihre Angriffe sehr clever runter und nutzt jeden kleinen Fehler in Gegners Abwehr aus. Sowie in der 18. Minute als die Spanier einen Handelfmeter eiskalt nutzten. Danach erhöhten die Spanier durch einen Doppelschlag auf 2 und 3:0. Was ein Schock für Brasilien war doch die ließen sich davon nicht beirren und spielten weiter munter nach vorne aber weiter ohne großen Erfolg.

Nachdem Seitenwechsel ging das Spiel so weiter Brasilien spielte und Spanien verteidigte sicher das 3:0.

Doch die Angriffsbemühungen wurden auch belohnt so kam Brasilien zum 1:3 Anschlusstreffer und hatte danach noch die Möglichkeiten zum Ausgleich. So wurde ihnen ein Tor, auf Grund einer Abseitsstellung, aberkannt und einen Foulelfmeter konnten die Brasilianer nicht im Tor unterbringen. So zog mit Spanien die effektivere Mannschaft ins Viertelfinale ein.

Schweiz – Niederlande 3:2

Vor 7.000 extra aus den Niederlanden angereisten Fans wollten die Niederländer den Einzug ins Viertelfinale perfekt machen. Doch trafen sie auf die Kampf- und Spielstarken Schweizer, die aber als klarer Außenseiter galten. Dennoch begann die

Schweiz wie Feuerwehr und führte bereits nach sieben Minuten mit 1:0 Die Niederlande brauchte lange um sich von diesem frühen Schock zu erholen. Erst in der 29. Spielminute konnten die Niederländer den Ausgleich. Doch das 1:1 stand nicht lange auf der Anzeigetafel denn kurz vor der Halbzeit gelang der Schweiz der erneute Führungstreffer.

In der zweiten Hälfte zogen die Schweizer zurück und überließen den Niederländer das Spielgeschehen. Doch die Niederländer konnten wenig mit dem Freiraum anfangen und verzweifelten immer wieder an der Schweizer Abwehr. Und dadurch folgten auch immer wieder Konterchancen für die Schweizer, von denen die Schweizer eine zum entscheidenden 3:1 nutzen konnten. Zwar warfen die Niederländer nochmal alles nach vorne und kamen auch nochmal zum 2:3 Anschlusstreffer. Doch mehr sollte den Niederländer nicht mehr gelingen. Und somit gab es mit dem Viertelfinaleinzug der Schweiz die erste große Überraschung dieser Weltmeisterschaft.

Schweden – Argentinien 3:2

In Bologna fand das Achtelfinalspiel zwischen Schweden und Argentinien statt. 14.000 Zuschauer wollten sich das Spiel im Stadion ansehen.

Das Spiel ging gleich richtig los. In der 4. Spielminute erzielten die Argentinier mit einem Schuss aus 30 Metern gleich das 1:0 wobei Schwedens Torwart nicht die glücklichste Figur bei diesem Schuss machte. Doch die Schweden konnten 5 Minuten später schon den Ausgleich

erzielen und somit war wieder alles offen. Argentinien als Außenseiter in dieses Spiel gegangen machte das Spiel und kam zu guten Torchancen doch sie scheiterten immer wieder am Schwedischen Torwart. Die Schweden spielten sehr defensiv und retteten sich mit dem 1:1 in die Halbzeitpause. Nach der Pause das gleiche Bild Argentinien am Drücker und die Schweden nur in der Abwehr. In der 50. Spielminute war es dann soweit die Argentinier wurden für ihr Spiel belohnt und erzielten das 2:1. Danach folgten weiter Chancen für die Mannschaft aus Südamerika doch vergaben sie diese kläglich. Die Schweden kamen nun wieder besser ins Spiel und starteten eine Aufholjagd. So erzielten sie erst das 2:2 und zehn Minuten vor Spielende auch noch den 3:2 Siegtreffer. Argentinien konnte nix mehr dagegen setzen und musste sich nach einem tollen Spiel wieder die Heimreise antreten.

Ungarn – Ägypten 4:2

Zauberfußball gegen Wüstensöhne konnte man vor dem Spiel in den Zeitungen lesen. Wo Ungarn als einer der Mitfavorit galt waren die Ägypter die große Unbekannte bei der Weltmeisterschaft.

Das Spiel in Neapel begann erwartungsgemäß die Ungarn machten das Spiel und kamen in der 9. Spielminute zum frühen 1:0. Die Ägypter versteckten sich aber nicht und versuchten mitzuspielen doch waren ihre Akteure nicht so begabt wie die Ungarn. Als die Ungarn dann das 2:0 erzielten dachte schon jeder an die Vorentscheidung. Doch die Ägypter gaben nicht auf

und konnten noch vor der Halbzeit durch einen Direktschuss und mit einem Kopfballtor den Ausgleich erzielen.

In der zweiten Halbzeit bestimmten die Ungarn zunächst das Spielgeschehen. Doch konnten die Ägypter durch einen Alleingang das 3:2 erzielen. Doch wurde ihnen dieser Treffer wegen einer passiven Abseitsstellung nicht gegeben. Trotz aller Einwände der Ägypter und des Linienrichters gab der Schiedsrichter den Treffer trotzdem. Danach kam dann noch der endgültige KO für die Ägypter. Noch wütend über die umstrittene Schiedsrichterentscheidung leistete sich die Abwehr einen schweren Patzer und so erzielten die Ungarn das 3:2. Kurz danach erhöhten die Ägypter sogar noch auf 4:2, wobei hier ein schweres Foul an Ägyptischen Torwart voran ging. Der danach mit einem Nasenbeinbruch weiterspielen musste. Kurz darauf war dann Schluss und die Ungarn waren eine Runde weiter mit einer gewissen Hilfe des Schiedsrichters.

Deutschland – Belgien 5:2

Auch für Deutschland begann nun endlich die Weltmeisterschaft nach der langen Vorbereitung. Konnte es die Mannschaft und Trainer kaum erwarten endlich ran zu dürfen. Vor lediglich 8.000 Zuschauern begann die deutsche Mannschaft, die mit Kreß im Tor, Haringer und Schwartz in der Abwehr, Janes, Szepan und Zielinski im Mittelfeld sowie Lehner, Hohamann, Conen, Siffling und Kobierski im Strum spielten, sehr verhalten. Belgien bestimmte das Spielgeschehen und vom Deutschen

Kombinationsfußball war so gut wie nichts zu sehen. Die deutschen hatten mehr mit der Hitze von 36 Grad zu kämpfen. Doch wie aus dem Nichts konnte Kobierski das 1:0 für Deutschland erzielen. Nach langem Pass stand er überraschend frei vor dem Tor der Belgier und ließ sich diese Chance dann nicht mehr nehmen.

Doch die Führung währte nicht lange für die deutsche Mannschaft. Den Belgiern konnte durch ihren Star Voorhoof das 1:1 erzielen, wobei die deutsche Hintermannschaft alles andere als gut aussah. Die Deutschen sichtlich geschockt von dem Ausgleich mussten sogar noch das 1:2 hinnehmen wiederum durch Voorhoof. So ging es mit einem überraschenden 2:1 für Belgien in die Halbzeit.

Doch in der Halbzeit ging ein Ruck durch die deutsche Mannschaft. So kamen sie sehr entschlossen aus der Halbzeitpause und konnten gleich den Ausgleich erzielen. Nach Vorlage von Lehner konnte Siffling den 2:2 Ausgleich erzielen. Doch nachdem 2:2 verfiel, die deutsche Mannschaft wieder in das Spiel von der ersten Halbzeit und Belgien bestimmte wieder das Spiel. Die immer wieder gefährlich durch Voorhoof vor das deutsche Tor kamen. Doch dann kam die Zeit von Edmund Conen, der in der 66. Minute erst das schmeichelhafte 3:2 für Deutschland erzielen konnte. Conen erzielte in der Folgezeit noch das vier und 5:2 für die deutsche Mannschaft. Somit hatte Conen einen lupenreinen Hattrick erzielen können. Der erste in der deutschen Weltmeisterschaftsgeschichte. Dadurch war auch

das Weiterkommen ins Viertelfinale gesichert. Was allerdings nicht ganz so leicht war wie das das Ergebnis es ausdrückt.

Nach den die Achtelfinalsple abggeschlossen waren und die Paarungen für die Viertelfinalsple feststanden. Begannen am 31.Mai 1934 um 16:30 die vier Spiele.

Österreich – Ungarn 2:1

Das Duell war schon vor dem Spiel für mächtig Aufregung. So hatte Österreichs Nationaltrainer Hugo Meisl, der zugleich im WM-Organisationskomitee saß, dafür gesorgt das es vor der Partie einen Schiedsrichtertausch gab. Statt des ursprünglich geplanten Belgiers Louis Baert sollte nun der Italiener Franceso Mattea Pfeifen. Was bei de Ungarn für große Verwunderung sorgte und auch noch für nachdem Spiel für mächtig Diskussionsstoff sorgen sollte.

Österreich war leichter Favorit gegen die Ungarn. Von den letzten sieben Vergleichen dieser beiden Mannschaften gewannen die Österreicher drei Spiele und die anderen vier endeten Unentschieden.

Die Österreicher kamen bestens ins die Partie und drückten den Ungarn sofort ihr Spiel auf. Ein Angriff nachdem anderen kam aufs Ungarische Tor zu so das die Ungarn kaum Zeit zum verschnaufen hatten. Und so wurden die Österreicher sehr früh für ihre Bemühungen belohnt. So traf in der 8.

Spielminute Horvath nach einer tollen Kombination zum 1:0 für Österreich.

Nachdem 1:0 machten die Österreicher weiter Druck und erspielten sich Chance um Chance, doch scheiterten sie immer wieder an ihrem eigenen Unvermögen oder am Ungarischen Torwart Szabo. Von Ungarn war nicht viel zu sehen lediglich eine Torchance hatten sie in der ersten Halbzeit doch diese entschärfte Peter Platzer der österreichische Torwart.

Die zweite Halbzeit begann so wie die erste aufgehört hatte. Österreich war weiter die spiel bestimmende Mannschaft und kam auch wieder zum Torerfolg in der 51. Spielminute. So erzielte Zischek das 2:0 nach Pass von Bican. Viele dachten bei dem Tor an die Vorentscheidung, doch dem war nicht so. Denn durch das Tor wurde Ungarn wachgerüttelt und fing an sich gegen die Österreicher zu wahren.

Nur neun Minuten nachdem 2:0 wurde der Ungar Kemeny im Strafraum gefoult und der Schiedsrichter entschied folgerichtig auf Elfmeter, den Sarosi mit Glück (der Ball landete am Pfosten, von wo er ins Tor sprang) zum 1:2 Anschlusstreffer verwandeln konnte. Ab da wurde aus dem bisher sehr ansehnlichen Fußballspiel wurde nun eine Fußballschlacht. Nur 60 Sekunden nachdem Elfmeter foulte der Ungar Imre Markos den Österreicher Urbanek, so das Mattea den Ungar vom feldverwies. Von nun an attackierten sich beide Mannschaften. Immer wieder musste das Spiel unterbrochen werden, weil sich Spieler auf beiden

Seiten immer wieder verletzt auf dem Boden wälzten. Die Österreicher sichtlich beeindruckt von der Ungarischen Spielweise zogen sich immer weiter in die eigene Hälfte zurück. Doch Ungarns Angriffsbemühungen waren zu wütend und unkontrolliert. Ohne System droschen die Ungarn den Ball nach vorne. Wo die Österreicher mit einer sicheren Abwehr standen und den Ball auch immer rausdroschen. Um den Ball vom eigenen Tor fern zuhalten. Den Zuschauern kam es Teilweise vor wie ein Tennismatch.

Doch kaum hatte Mattea das Spiel beendet, musste er auch schon um seine körperliche Gesundheit fürchten. Die Ungarn gaben dem italienischen Referee die Schuld an ihrem Ausscheiden und hätten ihm dies am liebsten persönlich und unmissverständlich mitgeteilt. Turbulente Szenen spielten sich auf dem Rasen und im Kabinengang ab; böse Erinnerungen an den von Hugo Meisl veranlassten Schiedsrichterwechsel wurden wach.

Doch das half alles nicht Ungarn musste die Heimreise antreten und Österreich konnte sich auf seine Halbfinalpartie vorbereiten.

Tschechoslowakei – Schweiz 3:2

In Turin kam es zum Spiel des Mitfavoriten Tschechoslowakei gegen das Überraschungsmannschaft aus der Schweiz. Bei starkem Regen begann die Partie vor 12 000 Zuschauern. Die Tschechen kamen besser ins Spiel und drückten der Schweiz gleich ihr kraftvolles und aggressives Spiel auf und schüchterten die Schweiz ein. Doch mit in der Druckphase der Tschechen

konnte die Schweiz einen Konter fahren. Willy Jäggi spielte den Ball zu Kielholz und umspielte noch zwei Abwehrspieler und dann zum 1:0 für die Schweiz den Angriff abzuschließen.

Der Ausgleich trieb die Tschechen weiter an und konnten sechs Minuten nach der Schweizer Führung den Ausgleich durch Svoboda erzielen. Der nach einer Ecke den Ball ins Tor schoss. Das Spiel wurde nun offener und es gab auf beiden Seiten Torchancen doch diese wurden immer durch die zwei sehr stark spielenden Torhüter Planicka und Secheyne verhindert. Und somit ging es mit einem Leistungsgerechten 1:1 in die Halbzeitpause.

Nach der Pause spielten erstmal wieder die Tschechen, die auch gleich zu Chancen kam und dann auch belohnt wurden. So spielte Svoboda in der 49. Spielminute seinen Mitspieler Sobotka frei der den Ball dann nur noch ins Tor schieben musste. Doch die Schweizer spielten weiter ruhig nach vorne und kamen zu guten Chancen, doch scheiterten sie am überragenden Planicka. Der in dieser Phase zum Held der Tschechen wurde. Indem er mit großartigen Paraden die Führung seiner Mannschaft festhielt. Die Schweizer verzweifelten so langsam an Planicka der immer wieder da wenn ein Ball auf sein Tor flog. Doch 12 Minuten vor Spielschluss schafften die Schweizer es endlich Planicka zu überwinden. Willi Jäggi durch dribbelte die Abwehr der Tschechen um dann den Ball an Planicka in die Ecke zu schieben.

Nachdem 2:2 lief alles auf die Verlängerung hinaus. Doch daraus wurde nichts, denn die tschechen

waren im entscheidenden Moment hellwach. Keine drei Minuten nachdem Ausgleich kam das Leder über Puc und Sobotka zu Nejedly, der mit herrlicher Einzelleistung Sechshayes verlor und zum 3:2 Endstand einschoss.

Nachdem Spiel waren sich alle Beobachter einig, ein hochklassiges Spiel gesehen zu haben – womöglich das beste der gesamten WM. Beide Mannschaften hatten sich nichts geschenkt und technischen Fußball gezeigt.

Spanien – Italien 1:1 n.V.

Vor dem Spiel wurde die Favoritenrolle klar den Italienern zugesprochen, die durch ihren deutlichen Sieg gegen die USA ein kleines Zeichen gesetzt hatten. Im Gegensatz dazu die Spanier die durch einen glücklichen Sieg weiter gekommen waren und ihnen wollte jetzt kaum einer eine Leistungssteigerung zutrauen.

Unter leicht bewölkten Himmel, aber bei trockenen äußeren Verhältnissen dominierten zunächst die Spanier. Blitzschnell attackierten sie Ball und Gegner.

Italien brauchte seine Zeit um ins Spiel zu finden und es kam zu einem offenen Schlagabtausch zwischen den beiden Mannschaften. In der 30. Minute wurde Iraragorri kurz vor dem Strafraum gefoult. Den fälligen versenkte der Spanier Regueiro im Tor. Was für großes Entsetzen auf den Rängen sorgte. 14 Minuten später schafften die Italiener noch den Ausgleich. Ferrari konnte aus

dem Gewühl heraus den Ball im Tor unterbringen. In der weiteren Spielzeit passierte nicht mehr viel und so stand es nach 90 Minuten 1:1 und das Spiel ging somit in die Verlängerung. In der Verlängerung bekämpften sich beide Mannschaften nur noch legten nicht mehr soviel wert aufs Spielerische. Nach 120 gespielten gab es dann immer noch keinen Sieger und so musste am nächsten Tag ein Wiederholungsspiel her um den Sieger zu finden.

Wiederholungsspiel Spanien – Italien 0:1

Nachdem vor dem ersten Spiel als Favorit galt, verlor man in Italien etwas den glauben in die eigene Mannschaft. In der Presse wurde von einer Niederlage gerechnet. Doch Italiens Trainer Vittorio Pozzo glaubte an seine Mannschaft und zeigte das auch nach außen.

Für Spanien hatte die rüde Holzerei des Vortages üble Folgen gehabt. Trainer Salazar musste seine Mannschaft verletzungsbedingt gleich auf sieben Positionen umstellen.

Italien ergriff nach Anpfiff des Schweizer Schiedsrichters Mercet sofort die Initiative. Sir drängten die Spanier sofort in ihre eigene Hälfte und überzeugten durch ihr sicheres Kurzpassspiel. Doch die Spanische Abwehr stand wie schon am Vortag gewohnt sicher.

In der 12. Minute kam es zu einem Eckball für Italien. Der in die Mitte rein geschlagen wurde. In der Mitte stiegen Mezza und der Spanische Torwart Nogues hoch. Mezza köpfte den Ball ins Tor und foulte dabei Nogues. Während die Italiener jubelten beschwerten sich die Spanier lautstark beim

Schiedsrichter. Doch dieser gab den Treffer. Darüber herrschte Ungläubiges Staunen auf Seiten der Spanier und auf der der neutralen Beobachter. Spanien war deutlich geschockt von diesem Skandalor und konnte sich davon erstmal nicht erholen. Italien wartete ab und spielte Ruhig nach vorne ohne große Gefahr zu erzeugen.

Nun rückte wieder der Schiedsrichter Mercet in den Vordergrund. Indem erst vor seinen Augen eine klare Tötlichkeit des Italieners Monzeglio. Der Campanal ans Kinn griff und ihm den Kopf nach hinten stieß.

Sekunden später folgte die nächste krasse Fehlentscheidung. Ein Spanier wurde im Strafraum in die Zange genommen und klar zu Fall gebracht. Doch Mercet entschied nicht auf Elfmeter, sondern auf Freistoß für Italien.

Mit dem 1:0 ging es in die Halbzeit. Nach der Halbzeit waren es zunächst die Spanier die das Spiel machten aber immer wieder am Italienischen Torwart Combi scheiterten.

Siebzehn Minuten nach der Halbzeit setzte Mercet schließlich seiner Leistung die Krone auf: Campanal knallte einen Abpraller ins italienische Tor – doch Mercet entschied auf Abseits, und es blieb beim 1:0 für Italien. „Mercet hat die Italiener auf schamloseste Weise bevorzugt“, sollte die Basler Nationalzeitung später die Rolle ihres Landmannes beschreiben.

Danach übernahmen wieder die Italiener wieder das Geschehen und versuchten mit Zeitspiel das Spiel über die runde zubringen. Und so verflachte das

Spiel und es passierte nicht mehr viel. Bis kurz vor Schluss als Mercet nochmal in den Vordergrund rückte. Als es die Spanier schafften mit einem unhaltbaren Schuss Combi zu überwinden, doch Mercet verweigerte den Treffer da er vorher ein Foul an einen Spanier gesehen hatte und somit die Vorteilsregelung in den Hintergrund stellte. Und somit die Spanier bestrafte als sie durch die Vorteilsregelung zu belohnen. Danach war dann auch Schluss. Italien feierte den Einzug ins Halbfinale mit einem sehr faden Beigeschmack. Nachdem Spiel gab es noch große Diskussionen über Mercet doch konnte ihm nachgewiesen werde für extra die Partie verpiffen zu haben.

Deutschland – Schweden 2:1

Die deutsche Mannschaft ging sehr optimistisch in die Partie gegen Schweden. So war der Sieg gegen Belgien recht schmeichelhaft doch wusste man, dass man sich weiter auf die deutschen Tugenden wie Kampfkraft und Willensstärke verlassen konnte. Trotzdem veränderte Nerz seine Aufstellung auf zwei Positionen für Schwartz und Janes kamen Busch und Gramlich in die Startaufstellung.

Die Stimmung im Schwedischen Lager war prächtig. Trotz des mühsamen Sieges über Argentinien war man zuversichtlich auch die deutsche Elf aus dem Weg zu räumen.

Bei starkem Regen in Mailand verirrten sich gerade mal 3.000 Zuschauern zu dem Viertelfinalspiel.

Vordem Spiel wurden im deutschen Block weiße und rote Mützen verteilt. Die dann so hingesetzt wurden das der Block ein Hakenkreuz bildete.

Deutschland erwischte einen super Start und spielte gleich druckvoll nach vorne und kamen über Conen, Siffling, Lehner und Kobierski zu guten Tormöglichkeiten doch wurden diese durch den Schwedischen Torwart Rydberg mit Glanzparaden verhindert. Nachdem guten Start verflachte das Spiel mehr und mehr. Doch die Schweden waren nun optisch überlegen und kamen zu kleineren Möglichkeiten die Torwart Kreß ohne Probleme vereiteln konnte. So ging es mit einem torlosen 0:0 in die Halbzeitpause.

Nach dem Seitenwechsel rissen die Deutschen das Spiel wieder an sich. Aggressiv und Willensstark wurde das Schwedische Tor angegriffen, das zu mehr und mehr in großes Bedrängnis geriet. Nun machte sich die intensive Vorbereitung vor der Weltmeisterschaft bemerkbar. Die deutschen schienen viel fitter als die Schweden zu sein. In der 60. Spielminute zirkelte Rudi Gramlich einen Freistoß in den Strafraum, wo sich ein Gerangel ergab, das Hohmann für sich entschied: Mühelos konnte er den Ball an Rydberg vorbei ins Netz lenken. Die Schweden hatten sich noch nicht von diesem neuerlichen Schock erholt, als Hohmann schon wieder jubeln konnte: Gramlich hatte einen schwedischen Angriff abgefangen, das Leder auf Conen gespielt, der den Ball mit einem Steilpass auf Hohmann weiter leitete. Der war blitzschnell in den Strafraum gerannt um dann den

herausstürzenden Rydberg zu versetzen und den Ball dann halbhoch an den rechten Innenpfosten geschossen, von wo aus er ins Tor zum 2:0 gesprungen war.

Nachdem 2:0 versäumten die deutsche Mannschaft die Entscheidung Lehner und Siffling ließen beste Chancen aus. Und so kam es dann wie so oft. Ein Unaufmerksamkeit der deutschen Hintermannschaft der schwedische Kroon zum 1:2 Anschlusstreffer. Schweden warf danach nochmal alles nach vorne doch ohne großen Erfolg zu haben. So überstand Deutschland die letzten Minuten und konnte so den Einzug ins Halbfinale feiern.

Der Sieg der deutschen Mannschaft war verdient waren sich alle Experten nachdem Spiel einig. Otto Nerz war sehr zufrieden mit seiner Mannschaft und lobte seine Mannschaft das sie ein großartiges Spiel gezeigt hätten.

Die Schweden waren sehr enttäuscht über das Ausscheiden und so mussten sie früher als gedacht die Heimreise antreten.

Das Turnier nahm weiter seinen Lauf und so kam man zu den Halbfinalspielen. Welche für reichlich Spannung sorgten.

Italien – Österreich 1:0

Das Spiel weckte eine großes Publikums- und Medieninteresse. Für die Medien war es ein vorweggenommenes Finale. Es begann ein großer Run auf die Karten aber dennoch war das Stadion nicht ausverkauft.

Vom Anstoß weg drängten die Österreicher auf das 1:0. Turbulente Szenen spielten sich vor dem Italienischen Tor von Combi gehütet ab. Doch der Sturm der Österreicher hatte an diesem Tag Ladehemmungen. Sie scheiterten oft an Combi oder verspielten sich in ihrer Schönspielerei. Das Spiel der Österreicher war einfach zu uneffektiv gewesen. So kam, was kommen musste. Während die Österreicher sich im Schönspiel vergaßen, nutzten die Italiener die erste Chance des Spiels zur unverdienten Führung. Peter Patzer konnte einen Schuss von Meazza nur nach vorne abklatschen können und den Abpraller konnte Guaita im Tor versenken.

Der Rest der ersten Halbzeit war sonst recht unspektakulär. Von Österreicher war nicht viel zu sehen und Italien beschränkte sich aufs Kontern. Nur ein Pfostenschuss von Bican sorgte für ein bisschen Aufregung am Ende der ersten Halbzeit.

Nachdem Seitenwechsel setzten die Österreicher alles auf Angriff. Einer nachdem anderen Angriff wurde nach vorne getragen und brachte die Italienische Verteidigung eins ums andere mal in Verlegenheit doch schafften sie es nicht den Italienischen Torwart Combi zu überwinden.

Dazu ließen sich die Österreicher immer wieder durch die Italienische Härte den Schneid abkaufen und so gab es immer wieder Minuten wo sich die Österreicher zurückzogen und die Italiener Zeit zum verschnaufen hatten. Italien riskierte nichts mehr und so schafften sie es mit Sicherheitsfußball den Einzug ins Finale perfekt zu machen.

Das aus der Österreicher war bitter. Denn nie wieder sollte eine Nationalmannschaft aus Österreich so hoffnungsvoll zu einer Weltmeisterschaft fahren.

Italien überzeugte vorallem durch Kampfkraft, physische Stärke und eine gewisse Portion Härte am Rande der Legalität. Während in Österreich Trauer herrschte, schwelgte Italien in Begeisterung und voller Vorfreude aufs Finale.

Tschechoslowakei – Deutschland 3:1

Beide Trainer gingen frohen Mutes in das erste Aufeinandertreffen in der Geschichte der beiden Mannschaften. Otto Nerz hatte im Mittelfeld umgestellt. Der gegen Schweden so stark spielende Gramlich musste berufsbedingt zurück nach Deutschland und wurde dann durch Jakob Bender ersetzt. Im Sturm bekam Rudi Noack seine Chance sein können bei der Weltmeisterschaft zu zeigen. Er rückte für den verletzten Hohmann in die Mannschaft.

Die Favoriten Rolle gehörte den Tschechen die auch von Anfang das Spiel bestimmten und den deutschen kaum die Möglichkeit gaben ins Spiel zu kommen, die dazu auch noch sehr nervös gewann. Nachdem die deutschen die erste Drangphase ohne

Gegentor überstanden hatten kam sie besser ins Spiel und versuchte ihr Kombinationsspiel aufzuziehen. Doch konnten die deutschen sich nicht großartig gegen die starke Abwehr der Tschechen durchsetzen.

Die Tschechen zogen sich nun weiter zurück und überließen den deutschen das Spiel. Nun schafften es die deutschen auch die Abwehr der Tschechen auszuspielen doch ein Tor wollte ihnen nicht gelingen. So scheiterten Conen und co am eigenen Unvermögen oder am Torwart der Tschechen Planicka. Für das Auslassen der guten Möglichkeiten bekamen die deutschen in der 21. Minute ihre Quittung. Die Tschechen flankten einen Ball in den Strafraum. Kreß kam aus seinem Tor heraus um den Ball abzufangen, doch ließ er diesen wieder fallen. Der Ball fiel direkt vor die Füße von Nejedly der sich diese Chance natürlich nicht entgehen ließ und zum 1:0 einschieben konnte.

Die deutsche Mannschaft zeigte sich sichtlich geschockt und kam nur wieder schwer in die Gänge. So konnten die Tschechen nach dem Tor wieder ihr Spiel aufziehen und die deutschen in ihre eigene Hälfte zu zwingen. Doch die Tschechen kamen zu keinen besonderen Chancen. Kurz vor Pause kam die deutsche Mannschaft nochmal durch Noack zu einer Torchance doch er scheiterte wiederum am guten Planicka. So gingen die Tschechen mit der 1:0 Führung in die Halbzeit.

Deutschland erwischte den besseren Start nach der Pause. So konnte in der 59. Spielminute der junge Noack endlich mal Planicka überwinden und das

1:1 erzielen. Der Ausgleich beflügelte das deutsche Spiel noch mehr und so wurde das Tor der Tschechen immer mehr belagert. Doch der erlösende Führungstreffer wollte nicht gelingen. Und so kam was kommen musste. Ein Freistoß aus einer ungefährlichen Situation ließ Kreß an die Latte prallen und wo dort sprang der Ball direkt vor die Füße Nejedly und dieser brachte mit seinem zweiten Treffer wieder die Tschechoslowakei mit 2:1 in Führung.

Noch waren 20 Minuten zu spielen, doch die deutschen spielten zu defensiv. Es fehlte ihnen der Mut alles nach vorne zuwerfen. Und so schafften die Tschechen noch das 3:1 zu makieren. Wiederrum durch überragenden Nejedly. Der damit sein drittes Tor in diesem Spiel schoss, quasi fast im Alleingang die Tschechoslowakei ins Finale schoss.

Die Trauer auf deutscher Seite hielt sich in Grenzen. Natürlich war man enttäuscht, die große Chance aufs Finale verpasst zu haben. Andererseits war das Erreichen des Halbfinals schon ein riesen Erfolg für die deutsche Mannschaft.

Bei der Tschechoslowakei war die Freude sehr groß über die Finalteilnahme und nun blickte man hoffnungsvoll auf das Duell gegen Italien.

Nun war es soweit das es endlich zum großen Finale kam aber vor dem Finale sollte noch das Spiel um Platz 3 stattfinden.

Spiel um Platz 3

Deutschland – Österreich 3:2

Die Statistik vor dem Spiel sprach eindeutig für Österreich. Von den letzten acht aufeinander treffen gewann die Österreicher sechs und die deutschen lediglich zwei.

Dennoch herrschte im Lager der Österreicher große Lustlosigkeit für das bedeutungslose Spiel um Platz 3. Die Enttäuschung über das Scheitern im Halbfinale war zu groß. Ganz anders im Lager der deutschen Mannschaft, wo große Vorfreude auf das Spiel um Platz 3 herrschte.

Nerz stellte seine Mannschaft vor dem Spiel gegen Österreich um. So musste der unglückliche Kreß seinen Platz im Tor für Hans Jakob räumen. Ebenso bekam Matthias Heidemann sein Debüt, der für Kobierski in die Mannschaft rückte. Die größte Überraschung war die Nominierung von Reinhold Münzenberger, der nur auf Abruf bereit stand und sogar seine Hochzeit für das Spiel verschieben musste.

Das Spiel begann mit einer halbstündigen Verspätung. Da beide Mannschaften in weißen Trikots und schwarzen Hosen auflaufen wollten. So mussten die Österreicher notgedrungen in den hellblauen Trikots des AC Neapel spielen.

Deutschland erwischte einen Traumstart. Szepan nahm den anstoßenden Österreichern noch am Mittelkreis den Ball ab, spielte ihn steil auf Heidemann, dessen Schuss Platzer nur abklatschen konnte. Lehner war zur Stelle und drückte das Leder zum 1:0 über die Linie. Gerade

einmal 25 Sekunden waren gespielt. Es sollte das schnellste Tor der WM gewesen sein.

Danach lief das deutsche Kombinationsspiel weiter. Deutschland erspielte sich Chance um Chance. Conen und Szepan scheiterten an Platzer, Siffling traf nur die Latte, Österreich verteidigte mit allem was sie hatten. In der 29. Spielminuten wurde die deutsche Mannschaft für ihre Bemühungen wieder belohnt. So konnte Conen, nach Vorarbeit von Szepan und Heidemann, das 2:0 erzielen. Doch im direkten Gegenzug schafften die Österreicher durch Horvath den 1:2 Anschlusstreffer.

Doch die deutsche Mannschaft ließ sich davon nicht unterkriegen und spielte weiter ihr Spiel und zeigte einen enormen Siegeswillen. Die Abwehr der Österreicher stand immer wieder vor großen Problemen. Drei Minuten vor der Halbzeit folgte dann das 3:1 für Deutschland. Lehner und Conen spielten sich per Doppelpass in Strafraumnähe, und aus rund zehn Metern zog Lehner kräftig ab und Platzer hatte keine Chance bei diesem Schuss und stand es 3:1 für Deutschland zur Halbzeit.

Nach der Pause wurde Österreich aktiver und riss das Spiel mehr und mehr an sich.

Und zeigten endlich ihr berühmtes Kombinationsspiel. So dauerte es auch nicht lange bis sie zu Torchancen kamen. Und ihnen auch der weitere Anschlusstreffer zum 3:2 gelang. Sesta erzielte mit einem platzierten Weitschuss das 3:2.

Anschließend gab es jede Menge Chancen für die Österreicher. Doch stand ihnen immer wieder die vielbeinige Abwehr der deutschen oder der starke

Torwart Jakob im Weg. Je länger das Spiel dauerte, desto verzweifelter berannten die Österreicher das Tor. Doch der Ausgleich wollten ihnen nicht mehr gelingen und Deutschland schaffte es den Vorsprung über die Zeit zu retten. So konnte sich Deutschland nachdem Schlusspfiff als WM dritter feiern lassen.

Was auch in Deutschland für große Begeisterung sorgte. Überall wurde die Mannschaft gefeiert und gelobt.

Das Finale

Italien – Tschechoslowakei 2:1 n.V.

Die Vorbereitung in beiden Lagern war ruhig und gemäßigt verlaufen. Die Tschechoslowakei hatte sich in Frascati vorbereitet, einem kleinen stillen Ort, rund 30 km von Rom entfernt.

Die Italiener hatten sich in ihrem Stammquartier in Roveta vorbereitet, wobei es bei ihnen weniger um den letzten Schliff in sportlicher bzw. spielerischer Hinsicht ging vielmehr um emotionalen Abstand von den immensen Presserummel, den die italienischen Gazetten um das Finale machten. Wichtig war für Pozzo nur eins, dass sich seine Spieler in alle Ruhe vorbereiten konnten.

Pünktlich um 17 Uhr Pfiff der Schwedische Schiedsrichter Ivan Eklind das Finale an. Eklind sollte im späteren Spielverlauf immer mehr in den Vordergrund rücken. Die Tschechoslowakei bestimmte von Anfang das Spiel und ließen den Ball gekonnt durch ihr Reihen laufen. So kamen sie

auch zu ersten Chancen doch scheiterten Junek und Puc am guten italienischen Torwart Combi.

Aus einer gesicherten Abwehr versuchte Italien den Weltmeistertitel zu gewinnen. Doch es dauerte seine Zeit bis sie sich ein wenig von dem Druck der Tschechen befreien konnten. So kamen sie dann auch durch Meazza durch ihre erste Chance doch er scheiterte am überragenden Planicka. Der das gesamte Turnier eine überragende Form hatte. Und auch in diesem Spiel die Stürmer Italiens zur Verzweiflung brachte. Doch mehr war von Italien nicht zu sehen in der ersten Halbzeit. Das Spiel spielte sich die meiste Zeit in der Hälfte Italiens ab. Wo Puc und Sobotka wiederum beste Möglichkeiten zur Führung ausließen. Kurz vor der Halbzeit kam es nochmal zu einer sehr Hässlichen Szene. Monti sprang mit beiden Beinen auf Svobotka, der bewegungslos liegen blieb. Montis Tat konnte nach dem Urteil sämtlicher neutraler Beobachter nur eine Strafe nach sich ziehen, Platzverweis. Doch Eklind entschied zur großen Verwunderung nur auf Freistoß für die Tschechoslowakei. So ging es mit einem 0:0 in die Halbzeitpause.

Nach dem Seitenwechsel war Italien die spielbestimmende Mannschaft und kamen zu guten Chancen. Doch scheiterten sie mal wieder an Planicka. Die Tschechoslowakei beschränkte sich nun aufs Kontern. In der 55. Spielminute konnte sich Puc gekonnt durch die Abwehr der Italiener durch dribbeln bis er dann im Strafraum durch ein klares Foul von Monzegilo gefoult wurde.

Während sich Puc auf dem wälzte entschied Eklind auf weiterspielen zur großen Empörung im Lager der Tschechoslowakei.

Italiens Brutalfußball und Eklinds Verhalten warfen deutliche Schatten auf das Endspielfest. Vor allem die skandalösen Entscheidungen des Unparteiischen erregten die Gemüter. Doch in der 76. Minute wurde die Tschechoslowakei belohnt. Puc ließ sich den Ball von Nejedly zuspielen und trieb ihn einige Meter über das Feld und zog dann von der Grundlinie aus ab. Combi war zwar noch mit den Fingerspitzen dran, doch konnte er das 1:0 nicht verhindern. Auch Schiedsrichter Eklind konnte gegen das Tor nicht mehr machen.

Italien griff nun wütend an, doch die Abwehr der Tschechen stand sicher. Kurz darauf boten sich die Chance zum 2:0. Nejedly zu Svoboda, Svoboda zu Sobotka der sich blitzschnell drehte und abzog, doch Combi kam in letzter Sekunde noch an den Ball und lenkte es an die Latte. Das 2:0 wäre wohl die Entscheidung gewesen. Die Tschechen machten weiter das Spiel, doch vergaßen sie dabei ein wenig die Abwehrarbeit. Und so passierte neun Minuten vor Spielschluss folgendes. Orsi kam freistehend im Strafraum an den Ball und knallte das Leder hart in den rechten Torwinkel. Planicka war geschlagen und es stand 1:1. Doch abermals gab es Aufregung, denn Meazza hatte zuvor seinen Gegenspieler umgestoßen, und Eklind hätte die Aktion eigentlich unterbinden und mit einem Freistoß für die Tschechoslowakei fortsetzen müssen. Der Schwede zeigte aber in Richtung

Mittelpunkt und gab den Treffer. Bis zum Spielende passierte nicht mehr viel und so ging das Finale in die Verlängerung.

Sechs Minuten waren in der Verlängerung gespielt, als die Entscheidung fiel. Ctyroky bekam das Leder nicht weg, Guaita spielte es weiter auf Schiavio, der seinem Gegenspieler Krcil entwischte und aus vier Metern zum 2:1 vollendete. Noch einmal bäumten sich die Tschechen zwar anschließend auf, doch das Spiel war entschieden. In der weiteren Verlängerung passierte nichts mehr und so konnte Italien den Weltmeistertitel feiern.

Italiens Triumph hatte einen deutlichen schalen Beigeschmack. Das überharte Spiel der Hausherren stand im Mittelpunkt der Kritik, und die fragwürdigen Entscheidungen des schwedischen Unparteiischen wurden hitzig diskutiert. Böse Gerüchte kamen auf. Hatte sich Eklind nicht vor dem Spiel lange Zeit mit Italiens Staatschef Mussolini unterhalten? Zwar sprach es niemand aus, doch viele dachten wohl dasselbe, Außersportliche Einflüsse dürften eine immense Rolle beim WM- Finale gespielt haben. Moralischer Sieger waren zweifelsohne die Tschechen.

8.1 Spiele- Statistik

Achtelfinale

Ungarn – Ägypten 4:2

Aufstellungen:

Ungarn: A. Szabó, Futó, Sternberg, Palotás, Szücs, Lázár, Markos, Vincze, Teleki, Toldi, Gabor Szabó

Ägypten: Kemal Mansour, El-Said, Hamidu, El-Far, Rafaat, Raghab, Latif, El-Tetch, Kemal-Taha, Fawzi, Hassan

Tore: 1:0 Teleki (11.), 2:0 Toldi (31.), 2:1 Fawzi (35.), 2:2 Fawzi (39), 3:2 Vincze (53.), 4:2 Toldi (61.)

Deutschland – Belgien 5:2

Aufstellungen:

Deutschland: Kreß, Haringer, Schwarz, Janes, Szepan, Zielinski, Lehner, Hohmann, Conen, Siffling, Kobierski

Belgien: Vandeweyer, Smellinckx, Joachim, Peeraer, Welkenhuyzen, Claessens, Devries, Voorhoof, Capelle, Grimmonprez, Hellemans

Tore: 1:0 Kobierski (25.), 1:1 Voorhoof (32.), 1:2 Voorhoof (43.), 2:2 Siffling (49.), 3:2 Conen (66.), 4:2 Conen (70.), 5:2 Conen (87.)

Schweiz – Niederlande 3:2

Aufstellungen:

Schweiz: Secheyay, Minelli, Weiler, Guinchard, Jaccard, Hofschmid, von Känel, Passelo, Kielholz, Abegglen, Bossi

Niederlande: van der Meulen, Weber, van Ruun, Pellikaan, Anderiesen, van Heel, Wels, Vente, Bakhuys, Smit, van Nellen

Tore: 1:0 Kielholz (7.), 1:1 Smit (29.), 2:1 Kielholz (43.), 3:1 Abegglen (65.), 3:2 Vente (69.)

Schweden – Argentinien 3:2 n.V.

Aufstellungen:

Schweden: Rydberg, Axelsson, S. Andersson, Carlsson, Rosen, E. Andersson, Dunker, Gustafsson, Johansson, Keller, Kron

Argentinien: Freschi, Pedevilla, Belis, Sosa, Urbieta, Lopez, Rua, Wilde, De Vincenzi, Galateo, Iraneta

Tore: 0:1 Belis (4.), 1:1 Jonasson (9.), 1:2 Galateo (48.), 2:2 Jonasson (67.), 3:2 Kroon

Italien – USA 7:1

Aufstellungen:

Italien: Combi, Rosetta, Allemandi, Pizziolo, Monti, Bertolini, Guarisi, Meazza, Schiavio, Ferrari, Orsi

USA: Hjulina, Czerkiewicz, Moorhouse, Pietras, Gonsalves, Florie, Ryan, Nilsen, Donelli, Dick, McLean

Tore: 1:0 Schiavio (18.), 2:0 Orsi (20.), 3:0 Schiavio (29.), 3:1 Donelli (57.), 4:1 Ferrari (63.), 5:1 Schiavio (64.), 6:1 Orsi (69.), 7:1 Meazza (90.)

Österreich – Frankreich 3:2

Aufstellungen:

Österreich: Platzer, Cisar, Sesta, Wagner, Smistik, Urbanek, Zischek, Bican, Sindelar, Schall, Viertl

Frankreich: Thépot, Mairesse, Mattler, Delfour, Verriest, Llense, Keller, Icazar, Nicolas, Rio, Aston

Tore: 0:1 Nicolas (18.), 1:1 Sindelar (44.), 2:1 Schall (93.), 3:1 Bican (97.), 3:2 Verriest (113., Elfmeter)

Spanien – Brasilien 3:1

Aufstellungen:

Spanien: Zamora, Ciriaco, Quincoces, Cilaurren, Muguerza, Marculeta, Lafuente, Iraragorri, Langara, Lecue, Gorostiza

Brasilien: Pedrosa, Mazzi, Luz, Tinoko, Martim, Armandinho, Canalli, Oliveira, De Brito, Leonidas, Patesko

Tore: 1:0 Iraragorri (18., Elfmeter), 2:0 Langara (25.), 3:0 Langara (29.), 3:1 Leonidas (55.)

Tschechoslowakei – Rumänien 2:1

Aufstellungen:

Tschechoslowakei: Planicka, Zenisek, Ctyroky, Kostalek, Cambal, Krcil, Junek, Silny, Sobotka, Nejedly, Puc

Rumänien: Zombori, Vogl, Allbu, Deheleanu, Kotormany, Moravetz, Bindea, Kovacs, Sepi, Bodola, Dobai

Tore: 0:1 Dobai(11.), 1:1 Puc(50.), 2:1 Nejedly(67.)

Viertelfinale

Deutschland – Schweden 2:1

Aufstellungen:

Deutschland: Kreß, Haringer, Busch, Gramlich, Szepan, Zielinski, Lehner, Hohmann, Conen, Siffling, Kobierski

Schweden: Rydberg, Axelsson, S. Andersson, Carlsson, Rosen, E. Andersson, Dunker, Jonasson, Gustafsson, Keller, Kron

Tore: 1:0 Hohmann (60.), 2:0 Hohmann (63.), 2:1 Dunker (82.)

Tschechoslowakei – Schweiz 3:2

Aufstellungen:

Tschechoslowakei: Plánicka, Zenisek, Ctyroky, Kostalek, Cambal, Krcil, Junek, Svoboda, Sobotka, Nejedly, Puc

Schweiz: Secheyay, Minelli, Weiler, Guinchard, Jaccard, Hufschmid, von Känel, Jaeggi, Kielholz, Abegglen, Jaeck

Tore: 0:1 Kielholz (18.), 1:1 Svoboda (24.), 2:1 Sobotka (49.), 2:2 Jäggi (78.), 3:2 Nejedly (82.)

Österreich – Ungarn 2:1

Aufstellungen:

Österreich: Platzer, Cisar, Sesta, Wagner, Smistek, Urbanek, Zischek, Bican, Sindelar, Horvath, Viertl

Ungarn: A. Szabó, Vagó, Sternberg, Palotás, Szücs, Szalay, Markos, Avar, Dr. Sárosi, Toldi, Kemeny

Tore: 1:0 Horvath (8.), 2:0 Zischek (51.), 2:1 Sárosi (60. Elfmeter)

Italien – Spanien 1:1 n.V.

Aufstellungen:

Italien: Combi, Monzeglio, Allemandi, Pizziolo, Monti, Castellazzi, Guaiti, Meazza, Schiavio, Ferrari, Orsi

Spanien: Zamora, Ciriaco, Quincoces, Cilaurren, Muguerza, Fede, Lafuente, Iraragorri, Regueiro, Langara, Gorostiza

Tore: 0:1 Regueiro (30.), 1:1 Ferrari (44.)

Wiederholungsspiel

Italien – Spanien 1:0

Aufstellungen:

Italien: Combi, Monzeglio, Allemandi, Ferraris IV, Monti, Bertolini, Guaiti, Meazza, Borel II, Demaria, Orsi

Spanien: Nogues, Zabalo, Quincoces, Cilaurren, Muguerza, Lecue, Vantolra, Regueiro, Campanal, Chacho, Bosch

Tore: 1:0 Meazza (11.)

Halbfinale

Italien – Österreich 1:0

Aufstellungen:

Italien: Combi, Monzeglio, Allemandi, Ferraris IV, Monti, Bertolini, Guaiti, Meazza, Schiavio, Ferrari, Orsi

Österreich: Platzer, Cisar, Sesta, Wagner, Smistek, Urbanek, Zischek, Bican, Sindelar, Schall, Viertl

Tore: 1:0 Guaita (19.)

Tschechoslowakei – Deutschland 3:1

Aufstellungen:

Tschechoslowakei: Plánicka, Ctoroky, Burgr, Kostálek, Cambal, Krcil, Junek, Svoboda, Sobotka, Nejedly, Puc

Deutschland: Kreß, Haringer, Busch, Zielinski, Szepan, Bender, Lehner, Siffling, Conen, Noack, Kobierski

Tore: 1:0 Nejedly (21.), 1:1 Noack (59.), 2:1 Nejedly (69.), 3:1 Nejedly (81.)

Spiel um Platz 3

Deutschland – Österreich 3:2

Aufstellungen:

Deutschland: Jakob, Janes, Busch, Zielinski, Münzenberg, Bender, Lehner, Siffling, Conen, Szepan, Heidemann

Österreich: Platzer, Cisar, Sesta, Wagner, Smistek, Urbanek, Zischek, Braun, Bican, Horvath, Viertl

Tore: 1:0 Lehner (1.), 2:0 Conen (29.), 2:1 Horvath (30.), 3:1 Lehner (42.), 3:2 Sesta (55.)

Finale

Italien – Tschechoslowakei 2:1 n.V.

Aufstellungen:

Italien: Combi, Monzeglio, Allemandi, Ferraris IV, Monti, Bertolini, Guaiti, Meazza, Schiavio, Ferrari, Orsi

Tschechoslowakei: Planicka, Zenisek, Ctyroky, Kostalek, Cambal, Krcil, Junek, Svoboda, Sobotka, Nejedly, Puc

Tore: 0:1 Puc (76.), 1:1 Orsi (81.), 2:1 Schiavio (96.)

8.2 Daten und Statistiken rund um die Weltmeisterschaft



Austragungsland: Italien

Eröffnungsspiel: 27.Mai 1934

Finale: 10. Juni 1934

Zuschauer: 390.000 (durchschnittlich 22.941 pro Spiel)

Spiel mit den meisten Zuschauern: 55.000 (Italien – Tschechoslowakei)

Tore: 70 (durchschnittlich 4,12 Tore pro Spiel)

Schnellstes Tor: 1.Minute: 30 Sekunden Lehner (Deutschland – Österreich)

Torschützenkönig: Oldrich Nejedly (5 Tore)

Torgefährlichste Mannschaft: Italien 12 Tore in 5 Spielen

Spieler: 208 eingesetzte Spieler in 17 Spielen

Spieler des Turniers: Orsi(Italien)

Die WM- Elf 1934

Zamora(Spanien) – Monzeglio(Italien), Quincoces(Spanien) –
Wagner(Österreich), Monti(Italien), Bertolini(Italien) –
Guaita(Italien), Meazza(Italien), Schiavio(Italien),
Nejedly(Tschechoslowakei), Orsi(Italien)

Ersatzbank: Planicka(Tschechoslowakei),
Szepan(Deutschland), Smistik(Österreich), Cambal,
Puc(Tschechoslowakei) Trainer: Pozzo(Italien)

9. Vorbericht WM 1938

Die Vergabe der Weltmeisterschaft an Frankreich verlief nicht gerade reibungslos. Denn neben Frankreich bewarben sich auch noch Deutschland, Belgien, Argentinien und die Niederlanden.

Da es damals schon eine Rotation zwischen den einzelnen Kontinenten geben sollte, war Argentinien als Ausrichter angedacht. Doch der damalige FIFA Präsident Jules Rimet wollte sehr gerne sein Land als Ausrichter dieser Weltmeisterschaft sehen. So schloss er die Niederlande und Belgien um die Vergabe der Ausrichtung aus und mit Deutschland verhandelte er und sagte ihnen zu, das sie dann die Weltmeisterschaft 1942 austragen dürften. Von Argentinien wurde gar nicht mehr geredet. Bei der Abstimmung kam es dann auch dazu das Frankreich zum Ausrichter des Turniers gewählt wurde. Was in Südamerika für große Aufregung sorgte und so zogen damals acht der gemeldeten Mannschaften aus Südamerika sofort aus der WM-Qualifikation zurück.

Zur dritten Weltmeisterschaft ging es nicht besonders friedlich auf der Welt zu. Deutschland war mit Hitler in Europa auf dem Vormarsch, Italien demonstrierte mit der Besetzung Abessinien seine Machtansprüche und Spanien befand sich im Bürgerkrieg. Dazu kamen noch große Wirtschaftliche Probleme auf der gesamten Welt hinzu. Dennoch sollte die Weltmeisterschaft statt finden was aber auch Probleme mit sich brachte. So besetzte Hitler kurz vor der WM Österreich und wurde somit von der Weltmeisterschaft

ausgeschlossen. Die Nationalspieler Österreichs mussten sich nun der Nationalmannschaft des deutschen Reiches anschließen. So sollte eine Großdeutsche Mannschaft, bestehend aus Spieler von Österreich und Deutschland, das deutsche Reich vertreten.

Das die Welt kurz davor war aus den Angeln zu brechen zeigte auch das Italien ein "Manifest über die Rasse" eine antisemitische Rassengesetzgebung eingeführt hatte.

Der Fußball hatte sich zur WM 1934 enorm weiter entwickelt und war auf einem weitem Vormarsch in der Welt. So wurden in Europa erste Zuschauerrrekorde gefeiert und zum ersten mal wurden auch Fußballspiele im Fernsehen übertragen. Dies zufolge gab es auch bewegte Bilder von der Weltmeisterschaft 1938. Desweiteren wurden zur Weltmeister 1938 erstmals Rückennummern für die Spieler eingeführt. Was als Service für die Zuschauer galt um die Spieler besser unterscheiden zu können.

Die Favoritenrolle nahm der damalige amtierende Weltmeister Italien ein. Die nachdem Titel 1934 auch die Goldmedaille 1936 gewannen. Desweiteren überzeugten sie mit erfolgreichen Testspielen in den vier Jahren zwischen den beiden Weltmeisterschaften. In Deutschland machte man sich große Hoffnungen für die Weltmeisterschaft nachdem man vor vier Jahren den dritten Platz erringen konnte. Es konnte also die Weltmeisterschaft 1938 beginnen.

10. Die Stadien der Weltmeisterschaft 1938

Im Vorfeld der Weltmeisterschaft 1938 wurde die Stadionfrage als das größte Problem angesehen. Denn als im Februar 1938 die Stadien bekannt gegeben wurden, gab es von vielen Seiten her bedenken. Denn viele der Stadien waren einfach zu klein um die großen Fanmengen, die kommen sollten, unterzubringen. So beschloss die französische Regierung noch schnell die Stadion zu renovieren und zu vergrößern. So konnte Frankreich zur WM doch noch richtige WM Stadien der Welt bieten.

Antibes:

Stade du Fort Carre

Eröffnet:

Fassungsvermögen 1938: 22.850

WM- Spiele 1938: Schweden – Kuba

Name/Fassungsvermögen 2009: Stade du Fort Carre 4.000

Es war sicherlich die kurioseste Spielstätte der Weltmeisterschaft 1938. Denn das kleine Örtchen Antibes, welches in Südfrankreich zwischen Cannes und Nizza liegt, war zur damaligen Zeit eher als Rugbyhochburg bekannt und weniger für den Fußball. Zudem galt es auch als eins der größten Rugbyarena in Frankreich. Nun ist das Stadion sehr runtergekommen und der FC d Antibes- Juan- les- Pins spielt nur noch in den Niederungen der französischen Liga und man kann kaum noch

glauben das in dem Stadion mal ein WM- Spiel statt gefunden hat.

Bordeaux:

Parc de Lescure

Eröffnet: 12.Juni 1938

Fassungsvermögen 1938: 26.650

*WM- Spiele 1938: Brasilien – Tschechoslowakei,
2mal Brasilien – Schweden*

*Name/Fassungsvermögen 2009: Parc de Lescure
46.990*

Zur Weltmeisterschaft 1938 wurde das Stadion extra gebaut. Der Bürgermeister von Bordeaux hatte es damals extra angeordnet das man für so ein Ereignis ein neues Stadion bauen sollte. Alle Tribünen sind komplett überdacht. Dazu verfügte es noch über eine Leichtathletik Laufbahn. In den folgenden Jahren wurde das Stadion immer wieder umgebaut und vergrößert. So wurde extra für die Weltmeisterschaft 1998 neue Zugänge für die Zuschauer geschaffen und ein neues Pressezentrum gebaut.

Le Havre:

Stade Communal Cavee Verte

Eröffnet: 1932

Fassungsvermögen: 28.650

WM- Spiele: Tschechoslowakei – Niederlande

Name/Fassungsvermögen 2009: Stade Jules Deschaseaux 16.400

Das Stadion hatte zu seiner Anfangszeit eine überdachte Tribüne und hatte sonst eine ovale Form mit lauter Stehplätzen. Nach der Weltmeisterschaft wurde das Stadion des öfteren Renoviert um es an die immer neuen Sicherheitsbestimmungen anzupassen. Nun besitzt das Stadion 4 völlig überdachte Tribünen.

Lille:

Stade Victor Boucquey

Eröffnet: 1920

Fassungsvermögen 1938: 23.000

WM- Spiele: Ungarn – Schweiz

Name/Fassungsvermögen 2009: wurde abgerissen

Das Stade Victor Boucquey wurde 1920 eröffnet. Das Stadion war in einer ovalen Form. Eine Tribüne war mit einem freischwebenden Dach überdacht. Der Rest des Stadions war unüberbacht und mit Stehplätzen ausgestattet. Im Laufe der Jahre wurde das Stadion abgerissen. Dafür wurde in Lille ein

neues Stadion gebaut indem der OSC Lille seine Heimspiele austrägt.

Marseille:
Stade Velodrome

Eröffnet: 13. Juni 1937

Fassungsvermögen 1938: 35.900

WM- Spiele 1938: Italien – Norwegen, Italien – Brasilien

Name/Fassungsvermögen 2009: Stade Velodrome 60.000

Das Stadion wurde extra für die Weltmeisterschaft 1938 gebaut. Und bestand damals aus einer ovalen Form. Mit einer überdachten Tribüne. Desweiteren war das Spielfeld von einer Laufbahn und mit Zuschauerrängen umrundet. Zur Weltmeisterschaft 1998 wurde das Stadion renoviert und auf seine jetzige Größe erweitert. Dazu wurde auch die Laufbahn abgerissen und die Tribünen näher ans Spielgesetzt. So das es jetzt eine richtiges Fußballstadion ist. Heute zählt es zu den größten und schönsten Fußballstadien Europas.

Paris:

Parc des Princes

Eröffnet: 18. Juli 1897

Fassungsvermögen 1938: 35.600

*WM- Spiele 1938: 2mal Schweiz – Deutschland,
Ungarn – Schweden*

*Name/Fassungsvermögen 2009: Parc des Princes
49.000*

Zwei überdachte Tribünen und zwei Stehkurven boten den 35.600 Zuschauern Platz. Desweiteren war zwischen dem Spielfeld und der Tribüne noch eine Leichtathletik Laufbahn. Nach einem Komplettumbau wurde das Stadion 1972 wiedereröffnet. Das Stadion ist heute komplett überdacht und die Laufbahn existiert auch nicht mehr. Desweiteren war der Parc des Princes auch Austragungsort der Weltmeisterschaft 1938.

Paris/Colombes:

Stade de Colombes

Eröffnet: 1924

Fassungsvermögen 1938: 60.000

*WM- Spiele 1938: Frankreich – Belgien, Italien –
Ungarn, Italien – Frankreich*

*Name/Fassungsvermögen 2009: Olympique Yves-
du-Manoir 15.000*

Das Stadion wurde extra für die Olympischen Spiele 1924 in Paris gebaut. Für die Weltmeisterschaft

1938 wurde das Stadion weiter ausgebaut da es den Verantwortlichen zu klein war. So wurde es auf eine Kapazität von 60.000 Zuschauern aufgestockt. Es war das größte Stadion der Weltmeisterschaft. Nun wird das Stadion nur noch als Rugbystadion genutzt. Racing Metro 92 trägt seine Rugby Heimspiele aus.

Reims:

Stade Velodrome Municipal

Eröffnet: 1935

Fassungsvermögen 1938: 20.000

WM- Spiele 1938: Ungarn – Niederländisch Indien

Name/Fassungsvermögen 2009: Stade Auguste-Delaune 20.000

Das Stadion wurde 1931 als Rad- und Fußballstadion erbaut. Zur WM 1938 war es Schauplatz des Spiels Ungarn – Niederländisch Indien. Das Stadion hatte eine Ovale Form wo von die Hälfte überdacht war und die andere nicht. Heutzutage ist das Stadion komplett überdacht und besteht aus vier Tribünen von der jede ihren eigenen Namen hat.

Straßburg:

Stade de la Meinau

Eröffnet: 1914

Fassungsvermögen 1938: 31.600

WM- Spiele 1938: Brasilien – Polen

Name/Fassungsvermögen 2009: Stade de la Meinau 29.000

Zur Eröffnung 1914 bestand das Stadion aus einer überdachten Tribüne, sonst war das Spielfeld von einer anderen Tribüne und zwei Tribünen in den jeweiligen Kurven umgeben. Nachdem Krieg wurde das Stadion rund erneuert. Das Stadion ist heutzutage komplett überdacht und ähnelt vom aussehen sehr dem Prinzenpark in Park in Paris.

Toulouse

Stade d'Amidoniens "Chapou"

Eröffnet: 1937

Fassungsvermögen 1938: 20.000

WM- Spiele 1938: 2mal Kuba – Rumänien

Name/Fassungsvermögen 2009: Stadium Municipal 35.000

Auf dem ersten Blick glich das Stadion einem Fußballplatz auf einem kleinen Dorf. Nur eine kleine Tribüne war überdacht. Der Rest des Stadions war mit kleinen Tribünen bestückt wo die Zuschauer ihren Platz fanden. Zur Weltmeister 1998 wurde das Stadion renoviert und aufgestockt. So entstand eine kleine sehenswerte Fußballarena in Toulouse.

11. Die WM- Qualifikation 1938

Bei der Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich waren zum ersten mal der Titelverteidiger Italien und der Gastgeber Frankreich direkt für die Weltmeisterschaft qualifiziert. Somit meldeten sich 36 Mannschaften zur WM- Qualifikation an. Was damals einen Teilnehmerrekord bedeutete. Darunter waren 25 Mannschaften aus Europa, 2 aus Südamerika, 7 aus Nord- und Mittelamerika und 2 aus Asien. So kämpften 36 Mannschaften um 14 zu vergebenen Plätze dieser Weltmeisterschaft.

In Europa wurden die 25 Mannschaften auf eine Vierer-, drei dreier- sowie fünf zweiergruppen aufgeteilt. Aus der vierer- und dreiergruppe qualifizierten sich jeweils die zwei Gruppenersten und aus den Zweiergruppen jeweils der Sieger nach den Hin- und Rückspielen. In den dreier- und vierer Gruppen wurde jeweils nur einmal gegen jede Mannschaft gespielt.

Die deutsche Mannschaft kam mit Schweden, Estland und Finnland in eine Qualifikationsgruppe. Die deutsche Mannschaft startete am 29.6.1937 in die WM- Qualifikation gegen Finnland in Helsinki. Vor 6000 Zuschauern gewannen die deutschen 2:0 durch die Tore von Lehner und Urban. Zwei Monate später am 29.8.1937 folgte dann das zweite Qualifikationsspiel gegen Estland. In Königsberg gewann die deutschen mit 4:1. Nachdem 0:1 glückte erst Lehner zum zwischenzeitlichen 1:1 aus bevor

2mal Gauchel und noch einmal Lehner den 4:1 Endstand vor 12 000 Zuschauern besorgten.

Im letzten Gruppenspiel hatten die deutschen es dann mit den bis dahin ungeschlagenen Schweden zu tun. Am 27.11.1937 kam es dann in Hamburg zum Spiel um den Gruppensieg. Vor 55 000 Zuschauern machten die deutschen kurzen Prozess mit Schweden und gewann 5:0. Die Tore für den Sieg erzielten 2mal Siffing, 2mal Schön und einmal Szepan.

So belegte die deutsche Mannschaft am Ende der Qualifikation ungeschlagen den ersten Platz und zogen somit souverän in die WM-Endrunde ein.

Neben der deutschen Mannschaft qualifizierten sich aus Europa noch Rumänien, Österreich, Schweden, Schweiz, Niederlande, Norwegen, Ungarn, Belgien, Polen und die Tschechoslowakei.

In Südamerika meldeten sich nur Brasilien und Argentinien für die WM-Qualifikation an. Argentinien verzichtete freiwillig auf die Qualifikation und somit qualifizierte sich Brasilien für die Weltmeisterschaft ohne ein Spiel auszutragen.

In Nord- und Mittelamerika verzichteten alle Mannschaften, darunter USA, Costa Rica, Kolumbien, El Salvador, Mexiko und Niederländisch-Guayana. bis auf Kuba und somit qualifizierte sich auch hier Kuba für die Weltmeisterschaft ohne ein Spiel zu spielen.

Das selbe auch in Asien wo Japan seine Teilnahme an der Qualifikation wieder zurückzog und somit den weg frei machte für Teilnahme von Niederländisch- Indien bei der WM- Endrunde in Frankreich.

Nachdem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich starte in Frankreich eine Großdeutsche Mannschaft. Der Platz von Österreich bleib unbesetzt und somit fand die WM nur mit 15 Mannschaften statt.

16.06.1937	Stockholm	Schweden	– Finnland	4:0 (0:0)
20.06.1937	Stockholm	Schweden	– Estland	7:2 (3:2)
29.06.1937	Helsinki	Finnland	– Deutsches Reich	0:2 (0:2)
19.08.1937	Turku	Finnland	– Estland	0:1 (0:0)
29.08.1937	Königsberg	Deutsches Reich	– Estland	4:1 (0:1)
21.08.1937	Hamburg	Deutsches Reich	– Schweden	5:0 (2:0)

	Land	Tore	Pkt.
1	Deutsches Reich	11:1	6:0
2	Schweden	11:7	4:2
3	Estland	4:11	2:4
4	Finnland	0:7	0:6

12. Die Vorbereitung der deutschen Mannschaft

Knapp drei Monate stand Herberger vor einer riesen großen und schweren Aufgabe. Er musste den deutschen mit dem Österreichischen Fußball kombinieren. Denn am 13. März 1938 marschierte Adolf Hitler in Österreich ein und verkündete den Anschluss Österreichs an Deutschland. Was sich danach Großdeutschland nannte. Sofort begann man mit der Gleichschaltung des wirtschaftlichen, sozialen und des kulturellen Lebens. Was auch den Sport betraf.

International hörte Österreich auf, als eigenständige Nation zu existieren. Am 28. März teilte ÖFB-Mitglied Dr. Eberstaller der FIFA mit: "Der Österreichische Fußballbund hat mit heutigem Tage als selbstständiger Staatsverband zu bestehen aufgehört, womit die Mitgliedschaft zur FIFA als erloschen zu betrachten ist. Mit deutschen Gruß". So wurde die Mannschaft aus Österreich aufgelöst und konnte nicht an der Weltmeisterschaft teilnehmen. Denn das Großdeutschland mit zwei Mannschaften in Frankreich antreten durfte war illusorisch. So sah das auch Deutschlands Fußball. Fachamtsleiter Felix Linnemann: "Auch in unserem Falle muß nach außen hin der Zusammengehörigkeit mit den ins Reich heimgekehrten Österreichern sichtbarer Ausdruck gegeben werden. Es kann nur eine Mannschaft nach Frankreich gehen – und zwar eine großdeutsche". So wurde die deutsche mit der

österreichischen Mannschaft zusammen geführt. Für Herberger bedeutete eine große Umstellung. Herberger der sich schon mitten in der Vorbereitung für die Weltmeisterschaft befand, musste mit beiden Mannschaften komplett von neuem anfangen. Es prallte zwei verschiedene Spielsysteme aufeinander. Herberger musste diese kombinieren und ein neues Team daraus formen. Herberger war verzweifelt und sagte zu dem ganzen ironischer weise das es eine Wiener Melange mit preußischem Einschlag sei. Er wusste, dass jede einzelne Mannschaft besser als eine gemischte wäre. Doch ihm blieb nichts anderes übrig und versuchte zu retten was noch zu retten ist. Dazu musste Herberger noch die von Linnemann angeordnete 6:5 – oder 5:6 Mischung beachten. Die bedeutete, das es ein gewisses Gleichgewicht an Spielern von beiden Nationen auf dem Feld zu spielen hatten. So konnten nie elf deutsche oder elf Österreicher gleichzeitig auf dem Spielfeld sein.

So läutete Herberger am 2.Mai 1938 die entscheidende Phase der WM- Vorbereitung ein. So versammelte Herberger 38 Fußballer in der Fußballschule Duisburg- Wedau, 23 kamen aus dem Altreich und 15 aus Österreich. Aus diesen 38 musste Herberger 22 auswählen die er mit nach Frankreich nehmen sollte um dort Deutschland zu vertreten.

Am 14.Mai 1938 sollte Herberger sein erstes Testspiel mit seiner neuen Mannschaft gegen England haben. Doch daraus wurde nichts. Denn die Politik fuschte ihm mal wieder dazwischen. Denn aus Angst vor Zuschauereinbußen teilte die

Fachamtsführung Herberger mit, dass er gegen England eine komplette Mannschaft aus dem Altreich aufbieten sollte. So war es für Herberger und die Mannschaft ein Testspiel ohne Wert. Die deutsche Mannschaft zeigte eine überzeugende Leistung und verlor verdient gegen England mit 6:3. England hatte den deutschen eine Lehrstunde in Sachen Fußball erteilt.

Nun blieben der Mannschaft nur noch drei Spiele gegen Aston Villa um sich wenigstens ein wenig für die anstehende Weltmeisterschaft einzuspielen. Doch auch hier gab es wieder Probleme. Denn zum selben Zeitpunkt fanden in Deutschland noch die Spiele um die deutsche Meisterschaft statt. Und so konnte Herberger erst im zweiten Spiel gegen Aston Villa zum ersten Mal eine großdeutsche Mannschaft aufbieten.

Ein paar Tage später legte sich Herberger auf sein Aufgebot fest. Es bestand aus neun Österreichern und aus 13 deutschen. Nachdem das Aufgebot stand versuchte Herberger aus der Mannschaft eine Einheit zu formen. Worauf Herberger großen Wert drauf legte. Doch das wollte ihm nicht so gelingen. Denn das Verhältnis zwischen den deutschen und österreichischen Spielern war reserviert und spannungsgeladen.

Ein weiteres Problem der deutschen Mannschaft war, dass sie aus Devisenmangel während der Weltmeisterschaft in Deutschland ihr Trainingslager hatten. So fuhren sie immer in kleinster Besetzung, 15 Spieler, ein Trainer, ein ortskundiger Führer und

ein Masseur, zu den Spielen. Und nach den Spielen ging es sofort wieder zurück ins Trainingslager. Nicht gerade die günstigsten Bedingungen um eine Weltmeisterschaft zu spielen. Was sich im Turnierverlauf noch zeigen sollte.

13.Kader WM 1938

Tor:

Hans Jakob (16.6.1908 – 23.3.1994) 38
Länderspiele
Rudolf Raftl (7.2.1911 – 5.9.1994) 6 Länderspiele
Fritz Buchloh

Abwehr:

Paul Janes (11.3.1912 – 12.6.1987) 71
Länderspiele
Reinhold Münzenberg
Jakob Streitle (11.12.1916 – 24.6.1982) 15
Länderspiele
Willibald Schmaus (16.6.1912 – 27.4.1979) 10
Länderspiele

Mittelfeld:

Andeas Kupfer (7.5.1914 – 30.4.2001) 44
Länderspiele
Ludwig Goldbrunner (5.3.1908 – 26.9.1981) 39
Länderspiele

Albin Kitzinger (1.2.1912 – 6.8.1970) 44
 Länderspiele
 Stefan Skoumal (29.11.1909 – 28.11.1983) 3
 Länderspiele
 Franz Wagner (23.11.1911 – mai 1975) 3
 Länderspiele
 Hans Mock (9.12.1906 – 22.5.1982) 5
 Länderspiele

Stürmer:

Josef Gauchel (11.9.1916 – 21.3.1963) 16
 Länderspiele
 Rudolf Gellesch (1.5.1914 – 20.8.1990) 20
 Länderspiele
 Fritz Szepan (2.9.1907 – 14.12.1974) 34
 Länderspiele
 Wilhelm Hahnemann (14.4.1914 – 23.8.1991)
 23 Länderspiele
 Ernst Lehner (7.11.1912 – 10.1.1986) 65
 Länderspiele
 Otto Siffling (3.8.1912 – 20.10.1939) 31
 Länderspiele
 Hans Pesser (7.11.1911 – 12.8.1986) 12
 Länderspiele
 Leopold Neumer (8.2.1919 – 19.3.1990) 1
 Länderspiele
 Josef Stroh (5.3.1913 – 7.1.1991) 4
 Länderspiele

14. Sepp Herberger

Josef Sepp Herberger wurde am 28. März 1897 in Mannheim geboren. Er wuchs in einer achtköpfigen Familie auf und musste schon im Alter von 12 Jahren den Tod seines Vaters bedauern. So musste Sepp Herberger schon früh arbeiten gehen. So versuchte er sich erst im Arbeiterviertel Waldhof als Mechaniker in einer Werkstatt und dann bei einer Bank. Doch früh hatte Herberger sein Lebensziel im Fußball gefunden. Obwohl seine Eltern davon nicht wirklich begeistert waren. Denn die hohen Kosten die für die Fußballschuhe anfielen waren für die arme Familie zu viel. Doch für Herberger war dies kein Hindernis. So spielte Herberger schon mit 17 in der ersten Mannschaft von Waldhof Mannheim, wo er als Halb- oder Mittelstürmer, als sensibler Techniker, knochenharter Kämpfer und konditionsstarker Renner auffiel und sich wegen seiner unglaublichen Vielseitigkeit für die Nationalmannschaft empfahl.

Wo Sepp Herberger 1921 beim 3:3 gegen Finnland sein Debüt feiern sollte. Doch bevor für Herberger die große Karriere beginnen konnte, stand nur ein Jahr danach eine Barriere in der Quere: Herberger wurde wegen des Verstoßes gegen die gestrengen Amateurregeln lebenslang gesperrt, weil er beim Vereinswechsel ein paar Mark genommen haben soll. Aber dieses Thema klammerte er lieber aus, wenn er später, längst begnadigt, als hoch geachteter und idealistischer Prediger und Hüter der reinen Lehre zu den Anfängen seiner Laufbahn befragt wurde.

Nach seiner Karriere als Spieler schlug Herberger nun eine Karriere als Trainer ein. Seine erste Station hatte er bei Tennis Borussia Berlin wo er in zwei Jahren seine ersten Erfahrungen im Trainergeschäft sammelte.

Herberger wurde 1932 der Co-Trainer vom damaligen Reichstrainer Otto Nerz und feierte mit der Mannschaft den dritten Platz bei der Weltmeisterschaft 1934 in Italien. Nachdem schlechten Abschneiden der Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen 1936 wurde Otto Nerz entlassen und Sepp Herberger wurde der Nachfolger von Otto Nerz. Herberger führt die Reichself zur Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich, wo er mit der Mannschaft schon im Achtelfinale scheiterte. Herbergers Glück war damals die Kriegsbedingte Länderspielpause. Diese bewahrte ihn vor einer frühzeitigen Entlassung.

Während der Länderspielpause arbeitete Herberger als Interimstrainer bei Eintracht Frankfurt wo er den Hessenpokal gewinnen konnte.

Seinen größten Erfolg seiner Karriere feierte Sepp Herberger 1954 als er die deutsche Mannschaft zum Weltmeistertitel führen konnte.

Weltmeisterschafts-Finale zwischen Ungarn und Deutschland, Riese gegen Zwerg, der Über-Favorit gegen den geradezu hoffnungslosen Außenseiter. Doch genau der gewann nach einem fast schon deprimierenden Rückstand von 0:2 schließlich mit 3:2 – dank Sepp Herberger, dem listigen Tüftler und Taktiker auf der Trainerbank, dank Fritz Walter, seinem kongenialen Spielführer, dank Max Morlock,

Helmut Rahn und Torwart Toni Turek, den Herbert Zimmermann in seiner denkwürdigen Hörfunk-Reportage zu einem "Fußball-Gott" machte. Und weil es arg untertrieben gewesen wäre, lediglich von einer Sensation zu sprechen oder gar nur von einer alltäglichen Überraschung, ging dieser Triumph, der auch für das Selbstwertgefühl der jungen Republik eine enorme Schubkraft wurde, als "Wunder von Bern" in die Sportgeschichte ein.

1964 wurde Herberger dann von Helmut Schön abgelöst. Nach einem vierten Platz bei der Weltmeisterschaft 1958 in Schweden und dem Ausscheiden im Viertelfinale bei der Weltmeisterschaft 1962 in Chile war Herbergers Karriere zu Ende.

Zu Ehren Herbergers gab es ein Abschiedsspiel vom DFB. Welches gegen Schottland mit 2:2 ausging. Doch für Herberger war dies kein rühmlicher Abgang. So bat er den DFB um ein zweites Abschiedsspiel. Der DFB kam seinem Wunsch nach und bestritt die Nationalmannschaft ein zweites Spiel. Diesmal ging es gegen Finnland welches standesgemäß mit 4:1 gewonnen wurde.

Nach seiner Trainer Karriere errang Herberger diverse Ehrungen wie z.B. das Bundesverdienstkreuz.

Am 28. April 1977 verstarb Sepp Herberger in Weinheim- Hohensachsen.

15. Der WM- Modus

Das ganze Turnier wurde im K.-o.-Modus (Sieger kommt weiter, Verlierer scheidet aus) ausgespielt. Dabei gab es für das Achtelfinale acht gesetzte Mannschaften, die schätzungsweise die stärksten Teams der WM darstellten. Dies waren im einzelnen: Argentinien, Brasilien, Deutschland, Italien, die Niederlande, Österreich, die Tschechoslowakei und Ungarn. Diesen acht Teams wurde jeweils eine Mannschaft zugelost. In den folgenden Runden spielte dann jeweils der Sieger aus Spiel 1 gegen den Sieger aus Spiel 2 usw.

Im Falle eines Unentschiedens nach der regulären Spielzeit folgte eine zweimal 15-minütige Verlängerung. Stand nach dieser immer noch kein Sieger fest, gab es einen Tag später ein Wiederholungsspiel.

16. Das Turnier

Am 4. Juni 1938 wurde die Weltmeisterschaft in Paris mit dem Eröffnungsspiel Deutschland gegen die Schweiz eröffnet.

Deutschland – Schweiz 1:1 n.V.

Das ein Tag vor den restlichen Achtelfinalspielen ausgetragene Auftaktspiel stand unter höchst ungünstigen Vorzeichen. Deutschlands aggressive Außenpolitik der vorangegangenen Monate hatte das Pariser Publikum so wütend gemacht, dass die deutsche Elf beim Einlaufen reihenweise mit Tomaten, Eier und Flaschen beworfen wurde. Als die sechs deutschen und fünf Österreicher bestehende Elf dann Aufstellung bezog, den deutschen Gruß zeigte und das Horst-Wesel- Lied erklang, gellte ein gewaltiges Pfeifkonzert durch den Prinzenpark. Mittendrin 3.000 deutsche Fans, die missmutig ihre Hakenkreuzfahnen schwenkten.

Die deutsche Mannschaft begann mit Raftl im Tor. Davor spielten Janes und Schmaus in der Abwehr. Im Mittelfeld begannen Kupfer, Mock und Kitzinger. Lehner, Gellesch, Gauchel, Hahnemann und Pesser begannen im Sturm.

Den besseren Start erwischten zunächst die Schweizer. Sie begann sehr kombinationssicher und kamen zu zwei guten Chancen doch konnte diese von Raftl mit zwei Glanzparaden verhindert werden. Die deutsche Mannschaft kam langsam nach einem sehr nervösen beginn ins Spiel. So konnte die deutsche Mannschaft mit ihrer ersten Chance das 1:0 in der 29. Spielminute markieren.

Josef Gauchel wurde gut frei gespielt und dieser ließ sich dann die Möglichkeit nicht nehmen und versenkte das Leder sicher im Tor der Schweizer.

Doch lange hielt die Führung nicht. Die Schweizer wenig geschockt von dem Gegentreffer spielten weiter nach vorne und kamen in der 43. Minute zum Ausgleich. Torwart Raftl unterlief eine Flanke der Schweizer und so musste dann der Schweizer Abegglen nur noch ins freie Tor zum 1:1 Ausgleich einköpfen.

Mit dem 1:1 ging es auch in die Halbzeit. Nach der Halbzeit waren die deutschen wieder am Drücker und kamen zu guten Chancen doch scheiterten sie immer wieder am Schweizer Torwart oder am eigenen Unvermögen. Ein Treffer sollte aber nicht mehr fallen. So ging es mit dem 1:1 in die Verlängerung. In der Verlängerung passierte vor den Toren auch nichts mehr. Das einzig nennenswerte war die Rote Karte von Pesser. Der sich zu einem Revanchefoul verleiten ließ. So kam es nun zu einem Wiederholungsspiel.

Wiederholungsspiel Deutschland – Schweiz 2:4

Fünf Tage später kam es in Paris zum Wiederholungsspiel. Wollten das erste Spiel noch 40.000 Zuschauer live im Stadion sehen, kamen zum Wiederholungsspiel lediglich nur 20.000.

Die Schweizer begannen mit der gleichen Elf wie vor fünf Tagen. Sepp Herberger hatte dagegen wieder die Qual der Wahl. Er musste wieder sechs deutsche und fünf Österreicher auf den Platz schicken. Für den vom Platz gestellten Pesser spielte der 19-jährige Leopold Neumer. Herberger

stellte weiter um und brachte mit Streitle, Goldbrunner, Skoumal, Stroh und Szepan weitere fünf neue in die Mannschaft.

Die deutsche Mannschaft erwischte einen guten Start. Bereits nach acht Minuten konnte Hahnemann das 1:0 für Deutschland erzielen. Nach 15 Minuten stand es dann schon 2:0. Neumer hatte einen Schuss an die Latte des Schweizer Tores gesetzt. Von dort prallte der Ball an den Körper des Schweizers Lörtscher und von dort unglücklich zum 2:0 in Tor. Jeder dachte das dies die Vorentscheidung war, doch die Schweizer währten sich um kamen in der 41. Spielminute zum Anschlusstreffer durch Walaschek. So ging es mit dem 2:1 in die Halbzeitpause. Nach der Pause spielte sich lange nichts vor den beiden Toren ab. Bis zur 64. Minute. Neumer wurde im Strafraum elfmeterwürdig gefoult doch wurde der Elfmeter vom schwedischen Unparteiischen Ivan Eklind verweigert. Die Schweizer leiteten den sofortigen Konter ein und konnten durch Bickel nach einer Flanke das 2:2 erzielen. Nur neun Minuten später konnte Abey sogar noch 3:2 für die Schweizer erzielen. Die deutschen deutlich geschockt von dem Schweizer Doppelschlag gelang zunächst gar nichts mehr. Nach einiger Zeit fing sich die deutsche Mannschaft wieder und spielte nach vorne um den Ausgleich zu erzielen. Doch mitten in der drang Phase gelang den Schweizern das 4:2. In der 78. Minute nimmt Abey einen Befreiungsschlag auf du läuft durch die deutsche Hälfte und schießt aus circa 20 Metern unhaltbar für Raftl zum 4:2 ein.

Die deutsche Mannschaft wirft nochmal alles nach vorne, doch will ihr nicht mehr gelingen und so schied der Mitfavorit Deutschland gegen den Underdog Schweiz schon im Achtelfinale aus.

Tschechoslowakei – Niederlande 3:0 n.V.

Während den neunzig Minuten hatte die Niederlande des Öfteren die Chance zur Führung. Doch scheiterten die Niederländer immer wieder am starken Planicka. Der auch bei dieser WM wieder einen hervorragenden Eindruck hinterlassen sollte. Die Tschechen hatten große Probleme ihr gefürchtetes Flügelspiel gegen die starke Abwehr der Niederländer aufzuziehen. Erst zur zweiten Halbzeit kamen die Tschechen besser ins Spiel und kamen auch zu Chancen und setzten die Niederländer ganz schön unter Druck. Doch scheiterten die Stürmer der Tschechoslowakei immer wieder am starken Niederländischen Keeper van Male. So brachten die Tschechen einen Angriff nachdem anderen nach vorne. Doch ein Treffer wollte ihnen erstmal nicht gelingen. So ging das Spiel in die Verlängerung.

In der Verlängerung konnte sich die Tschechoslowakei dann doch durchsetzen. Erst traf Kostalek in der 93. Spielminute per Weitschuss zum 1:0. Ehe Zeman nach einer Traumkombination mit Simunek zum 2:0 traf. Das 3:0 von Nejedly war dann nur noch statistischer wert. So kam die Tschechoslowakei mit einem Arbeitssieg in die nächste Runde ohne wirklich zu Glänzen.

Frankreich – Belgien 3:1

Der Auftritt der “equipe tricolore“ wurde vom ganzen Land erwartet und man setzte große Hoffnungen in die eigene Elf. Die sich akribisch auf die Weltmeisterschaft im eigenen Land vorbereitet hatte. Die Belgier kamen mit einer sehr routinierten Elf nach Frankreich aber galten trotzdem als krasser Außenseiter im Spiel gegen den Gastgeber. Die Franzosen erwischten einen Traumstart. Bereits nach 60 Sekunden konnte Veinante nach einer tollen Einzelleistung seine Mannschaft mit 1:0 in Führung bringen. Bereits fünfzehn Minuten später konnte Nicholas aus sechs Metern das 2:0 für Frankreich markieren. Die Belgier waren deutlich geschockt von dem frühen Doppelschlag und fanden überhaupt nicht ins Spiel. Dadurch boten sich weiter Chance für die Franzosen zur Endgültigen Entscheidung, doch konnten sie diese nicht Nutzen. Und mitten in der Drangphase konnte Belgien auf 1:2 verkürzen. Nach einem schnell ausgeführten Freistoß konnte Isemborghs aus vollem Lauf den Anschlusstreffer erzielen. Nach der Halbzeit war Belgien nun die aktivere Mannschaft und spielte munter nach vorne. Doch ihnen wollte kein Treffer gelingen. Und mitten in dieser Phase konnte Nicolas nach einem Konter das 3:1 für Frankreich erzielen. Was gleichzeitig auch die Entscheidung bedeutete. Frankreich zog somit souverän in die nächste Runde ein und zeigte den anderen Nationalmannschaften das mit ihnen zu rechnen ist.

Ungarn – Niederländisch- Indien 6:0

Als heillos überfordert präsentierten sich die Kicker aus den Tropen gegen die starken Ungaren. Die Tropenkicker die sich durch den Rückzug der USA für die Weltmeisterschaft Qualifiziert hatten standen von Anfang total unter Druck. Die Ungarn nutzten die Überlegenheit sofort aus und erzielten innerhalb von 15 Minuten zwei Tore. Bis zur Halbzeit sollte den Ungarn noch zwei weitere Treffer gelingen so dass es zur Halbzeit schon 4:0 für Ungarn stand. Bei Niederländisch- Indien offenbarte sich die Technischen und konditionellen Schwächen. Dazu machte sich noch eine andere Schwäche bemerkbar. Denn die Ungarn waren alle einen Kopf größer als die Tropenkicker. Nach der Pause schalteten die Ungarn einen Gang zurück und konzentrierten sich mehr aufs Zaubern und ließ auch ihren Gegner ein bisschen mehr mitspielen. Am Ende schossen die Ungarn noch zwei Tore und somit hieß es am Ende 6:0 für Ungarn.

Italien – Norwegen 2:1 n.V.

Italien hatte seinen Spielstil von 1934 zu 1938 verändert. War Italien 1934 noch für den rustikalen Kraftfußball bekannt. So überzeugten die Italiener jetzt mit spielerischer Klasse. So konnte Italien auch schon früh nach zwei Minuten durch Ferrari in Führung gehen. Doch in der Folgezeit hatte Italien mit den Norwegern so seine Probleme und die zahlreich nach Marseille gereisten Tifosi mussten ganz schön um das weiter kommen zittern. Die Norweger dominierten das Spiel und brachten die Italiener des Öfteren in Verlegenheit. Bis sieben

Minuten vor Schluss verteidigte Italien seine knappe Führung erfolgreich, ehe Brustad sich über das halbe Spielfeld durchdribbelte, auch Torhüter Olivieri versetzte und den Ausgleich markierte. Italien war sichtlich geschockt, zumal Bustad kurz darauf wieder ins Tor traf. Doch Schiedsrichter Beranek verweigerte den Treffer aus unterschiedlichen Gründen. Das Glück blieb Italien auch in der Verlängerung treu, denn Piola versenkte einen Abpraller aus kurzer Distanz zum glücklichen Siegtreffer im norwegischen Kasten. Der glückliche Sieger wurde mit einem gellenden Pfeifkonzert nach dem Schlusspfiff in die Kabine begleitet.

Brasilien – Polen 6:5 n.V.

Die 14.000 Zuschauer sollten ein Spiel sehen was in die WM- Geschichte eingehen sollte. Beide Mannschaften lieferten sich eine offene Schlacht auf dem Spielfeld. In der 18. Spielminute konnten die Brasilianer durch Leonidas 1:0 in Führung gehen. Leonidas, der sich gekonnt durch die Polnische Hintermannschaft durch tankte und erfolgreich abschließen konnte. Doch die Führung währte nicht lange. Denn bereits fünf Minuten später konnten die Polen durch einen Foulelfmeter das 1:1 erzielen. Scherfke verwandelte den Strafstoß sicher. Nachdem 1:1 drehten die Brasilianer auf und spielten die Polen zeitweise an die Wand. Die Überlegenheit machte sich auch am Ergebnis bemerkbar. So konnten die Brasilianer das Ergebnis durch die Treffer von Romeu und Peracio auf 3:1 ausbauen.

Doch nach der Halbzeit kam die Zeit der Polen. Sie drängten die Brasilianer sofort in ihre eigene Hälfte und berannten das Tor der Brasilianer. Das Bemühen der Polen wurde in der Folge auch belohnt. So kam die große Stunde von Ernest Wilimowski. So schaffte dieser innerhalb von sechs Minuten zwei Tore und führte somit Polen zum 4:4 Ausgleich. So ging es nachdem 4:4 in die Verlängerung. In der Verlängerung spielte sich dann ein offener Schlagabtausch zwischen den beiden Mannschaften ab. Es ging auf beiden Seiten hin und her die Zuschauer waren begeistert von dem Spiel. In der 93. Spielminute schaffte es dann wiederum Leonidas seine Brasilianer wieder in Führung zu bringen. Nach einer Flanke konnte er unhaltbar für den Polnischen Torwart einköpfen.

Die Polen wehrten sich gegen das Ausscheiden doch scheiterten sie immer wieder am Torwart Brasiliens. Die Brasilianer waren immer gefährlich durch Konter. Einen davon konnten sie wiederum durch Leonidas erfolgreich zum 6:4 abschließen. Den Polen wollte nur noch der 6:5 Anschlusstreffer durch Wilimowski gelingen. Was auch den Endstand bedeutete. So mussten die Polen nach einem tollen Spiel die Heimreise antreten. Die Brasilianer waren heilfroh über ihr Weiterkommen und freuten sich auf ihr Viertelfinalspiel.

Kuba – Rumänien 3:3 n.V.

Kuba die anstelle Argentinien zur WM führen, da diese Kampfflos drauf verzichtet hatten. Die Kubaner begann recht mutig ihr erst Weltmeisterschaftsspiel. Doch konnten sie aus ihrer anfänglichen

Überlegenheit kein Kapital draus schlagen. So waren es die Rumänen die in der 35. Spielminute das 1:0 durch Bindea erzielen konnten. Nach der Führung übernahmen die Rumänen das Spiel und verzweifelten guten Kubanischen Torwart Carvajales. Der die Rumänischen Stürmer mit zahlreichen Glanzparaden zur Verzweiflung brachte. Der Außenseiter aus Kuba wurde wieder mutiger und kam in der 44. Spielminute zum 1:1 Ausgleich. Socorro konnte einen Kubanischen Angriff erfolgreich abschließen. Nach der Pause war weiter Kuba am Drücker und zeigte weiter das sie Fußball spielen können. Doch dauert es seine Zeit bis die Kubaner ihre Überlegenheit belohnt wurde. In der 69. Spielminute konnte Magrina eine Flanke erfolgreich ins Rumänische Tor zum 2:1 einköpfen. Die Rumänen deutlich geschockt von der Führung des Außenseiters. Reagierten sehr geschockt und brauchten ihre Zeit bis sie wieder zurück ins Spiel fanden. Doch zwei Minuten vor Spielende gelang den Rumänen der 2:2 Ausgleich. Baratky schaffte es mit einem Fernschuss den Kubanischen Torwart zu überwinden. Das Spiel ging nun in die Verlängerung. In der Verlängerung ging Kuba abermals Socorro in Führung, ehe Dobai noch vor Ende der Verlängerung den Ausgleich besorgte und somit seine Mannschaft vor dem Ausscheiden und einer Blamage bewahrte.

Wiederholungsspiel Kuba – Rumänien 2:1

Nur vier Tage später kam es zum erneuten Aufeinandertreffen zwischen den beiden Mannschaften. Für Aufregung sorgte vor dem Spiel

der Kubanische Nationaltrainer denn anstatt des Starken Carvajales stand dessen Ersatzmann Ayra zwischen dem Kubanischen Torpfosten. Doch auch dieser sollte seine Aufgabe sehr gut erledigen.

Die Rumänen gingen nach 28. Minuten durch Dobai mit 1:0 in Führung. Doch die Kubaner ließen sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen und spielten weiter nach Vorne und wurden dann auch nach der Halbzeitpause dafür belohnt. So gelang den Kubanern in der 51. Minute erst das 1:1 durch Socorro ehe Franandez in der 53. Spielminute gar noch das 2:1 für Kuba erzielen konnte. In den nachfolgenden Minuten sollte nicht mehr passieren. Somit gab es einen Riesen große Überraschung. Kuba zog mit großer Begeisterung ins Viertelfinale und die Rumänen mussten Notgedrungen die Heimreise antreten.

Nach den abgeschlossen Achtelfinalspielen kam es nun zu den Viertelfinalspielen.

Der Veranstalter zeigte sich vom bisherigen Turnierverlauf sehr zufrieden, denn das Interesse der französischen Öffentlichkeit und Medien war viel größer als erwartet.

Italien – Frankreich 3:1

Vor einer damaligen Rekordkulisse von 58.455 Zuschauern kam es zum Spiel zwischen dem amtierenden Weltmeister und dem Gastgeber. Das

Spiel begann auf beiden Seiten sehr offen. So kam es vor beiden Toren schon in der Anfangsphase zu Chancen. In der neunten Minute konnte Colaussi das 1:0 für Italien erzielen. Allerdings nach einem schweren Torwartfehler vom französischen Torwart Di Lorto. Der sich den Ball ins eigene Tor faustete. Doch nur 60 Sekunden später konnten auch die Franzosen jubeln. Veinante dribbelte durch die italienische Abwehr und bediente Heisserer mustergültig. Der sich diese Chance nicht entgehen ließ und sicher zum 1:1 einschoss.

Bis zur Halbzeit sollte dann erstmal nicht mehr viel passieren und somit ging es mit dem 1:1 in die Halbzeitpause.

Nach der Pause drückte Italien weiter aufs Tempo und schaffte es früh die Führung zu erzielen. Bereits in der 52. Spielminute konnte Piola eine Flanke per Kopf in Winkel setzen und somit das 2:1 erzielen. Die Franzosen währten sich zwar gegen das Ausscheiden, doch es sollte ihnen nicht viel gelingen.

Und als Piola in der 72. Spielminute sogar noch das 3:1, nach feiner Einzelleistung, erzielen konnte. War klar, dass heute Endstation für Gastgeber sein wird und Italien ins Halbfinale einziehen wird.

Schweden – Kuba 8:0

Für die Schweden war es das erste Spiel bei dieser Weltmeisterschaft. Während die Schweden ausgeruht in die Partie gingen, hatten die Kubaner bereits zwei Kräftezehrende Spiele gegen Rumänien hinter sich. Dazu plagten Kuba noch Verletzungssorgen die sie aus den Spielen gegen

Rumänien davon getragen hatte. Gerade mal 48 Stunden hatten die Kubaner zur Erholung war aber nicht ausreichen sollte. So gingen die Schweden schon recht früh nach neun Minuten durch Harry Andersson mit 1:0 in Führung. Danach machten die Schweden kurzen Prozess mit den Kubaner und erhöhten das Ergebnis bis zur Halbzeit auf 4:0. Durch drei Tore von Wetterström. Nach der Pause das gewohnte Bild Schweden spielte die müden Kubaner an die Wand und erzielte weiter Tore durch Keller, 2mal Harry Andersson und Nyberg. So besiegte Schweden Kuba mit 8:0.

Ungarn – Schweiz 2:0

Die ausgeruhten Ungarn begannen von Anfang an die Schweizer unter Druck zusetzen. Ein Angriff nachdem anderen rollte auf das Schweizer Tor zu. Doch wuchs der Schweizer Torwart Huber über sich hinaus und bewahrte seine Mannschaft mehrfach mit klasse Paraden vor einem Rückstand. Doch in der 40. Spielminute war dann auch er geschlagen. Sarosi konnte einen Ungarischen Angriff über die Außen erfolgreich abschließen und traf zum 1:0. Mit dem Ergebnis ging es auch in die Halbzeit. Nach der Pause das gewohnte Bild die Ungarn waren weiterhin die Spielbestimmende Mannschaft und trugen einen Angriff nachdem anderen nach Vorne. Doch auch in der zweiten Halbzeit war der Schweizer Torwart wie so oft Endstation des Ungarischen Kombinationsfußball. In der 89. Spielminute kam es dann zur endgültigen Entscheidung. Zsengeller tauchte frei vor Huber auf

und ließ sich diese Möglichkeit nicht nehmen und netzte sicher zum 2:0 Endstand ein.

Brasilien – Tschechoslowakei 1:1 n.V.

Im letzten Viertelfinalspiel kam es zum Duell zwischen den Ballkünstlern aus Südamerika und den Technikern aus der Tschechoslowakei. Doch im ersten Spiel war nicht viel von dem Zauberfußball zu sehen. Denn härte bestimmte das Geschehen. So hatte der Schiedsrichter alle Hände voll zu damit die Partie zu leiten. Leonidas brachte die Brasilianer in der 30. Spielminute nach einer feinen Einzelleistung in Führung. Nach dem Rückstand währten sich die Tschechen gegen das Ausscheiden und kamen noch durch Nejedly zum 1:1 Ausgleich. Er versenkte einen Handelfmeter sicher im Tor. Im weitem Spielverlauf sorgte eine Prügelei zwischen dem Tschechen Riha und dem Brasilianer Machado für weiteres Aufsehen. Die beiden Spieler mussten von der Polizei getrennt werden. Dazu wurde beide Spieler mit der Roten Karte des Feldes verwiesen. Für die Tschechen kam es noch dicker so erlitt ihr Torwart Planicka einen Unterarmbruch und Nejedly brach sich das Bein. So endete die übermäßig Harte geführte Partie nach 120 Minuten 1:1 und es kam zwei Tage später am selben Ort zu einem Wiederholungsspiel.

Wiederholungsspiel

Brasilien

–

Tschechoslowakei 2:1

Zum Wiederholungsspiel trat die Tschechoslowakei sehr schwach besetzt an. So fielen ihre beiden Stars Planicka und Nejedly mit schweren Verletzungen aus. Aber nicht nur die Tschechen stellten um, auch die Brasilianer. Gegenüber dem anderen Spiel stellte der Nationaltrainer Brasiliens auf neun Positionen um.

Nachdem sich die beiden Mannschaften im anderen Spiel schon genug bekämpft hatten, konnten die Zuschauer bei diesem Spiel. Endlich den erwarteten Zauberfußball sehen, den man in diesem Duell erwartete.

So begann von Anfang an ein munteres Spiel mit Chancen auf beiden Seiten. Doch beide Torhüter verhinderten beste Möglichkeiten von beiden Mannschaften hielten das Spiel weiter offen. Doch in der 25. Spielminute war es dann soweit. Die Tschechen kombinierten übers gesamte Feld bis der Ball bei Kopecky war, der dann zum 1:0 einschoss. Danach verteidigten die Tschechen das 1:0 sicher und ließen den Brasilianer kaum eine Möglichkeit ihr Angriffsspiel zu entfalten. So ging es mit dem 1:0 für die Tschechoslowakei in die Halbzeitpause.

Nach der Pause kamen die Brasilianer weder besser ins Spiel und schafften in der 56. Spielminute den Ausgleich durch Leonidas. Leonidas spielte seinen Gegenspieler mit einer gekonnten Körpertäuschung aus und schloss dann sicher zum 1:1 ab.

Die Brasilianer machten nachdem 1:1 weiter Druck auf das Tor der Tschechen, die dem ganzen nicht mehr viel entgegen zusetzen hatte. So erzielte Roberto mit einem Fernschuss das 2:1 für Brasilien. Nach der Führung der Brasilianer fielen die müden Tschechen zusammen und konnten in den folgenden letzten Minuten nichts mehr gegen das mit der Niederlage verbundene Ausscheiden tun. So musste die Tschechoslowakei nach einem tollen Kampf die Heimreise antreten und Brasilien feierte den Einzug ins Halbfinale.

Ohne Gastgeber Frankreich ging es vier Tage nach dem Viertelfinale weiter. Italien hatte sich mit seinem souveränen Auftritt die Favoritenrolle gesichert, aber auch Ungarn rechnete sich Chancen aus.

Italien – Brasilien 2:1

Für die neutralen Zuschauer war es schon das vorweggenommene Finale. Auf der einen Seite Italien als Repräsentant des europäischen Fußballs, auf der anderen Seite Brasilien als Vertreter südamerikanischer Ballkünste.

Doch Brasiliens Trainer dachte schon bevor das Halbfinale gespielt zu haben ans Finale. So lies er seinen Top Torjäger Leonidas draußen genauso wie seinen Spielmacher Tim.

Beide Mannschaften begannen das Spiel aus einer gesicherten Abwehr und keine der beiden Mannschaften wollte was riskieren. So gab es für die Zuschauer eine sehr Langweilige erste Halbzeit ohne jegliche Chance auf beiden Seiten. Brasilien verstrickte sich in schematischem Spiel und ließ jegliche Inspiration vermissen, derweil Italien abwartete.

Nachdem Seitenwechsel kamen zunächst die Brasilianer zu einigen Chancen, doch weder Patesko noch Leonidas- Vertreter Peracio vermochten daraus Kapital zu schlagen. Italien beschränkte sich weiterhin auf eine sichere Abwehr und auf Konterfußball. Was sich in der 55. Spielminute auszahlen sollte. Einen schnell nach vorne getragenen Konter konnte Colaussi den Ball im Netz zum 1:0 für Italien unterbringen. Nur fünf Minuten später sorgte der Schiedsrichter Wüthrich für Aufregung. Indem er nach einem normalen Zweikampf zwischen Domingos und Piola auf Elfmeter für Italien entschied. Die wilden Proteste der Brasilianer brachten nichts. Meazza verwandelte den fälligen Elfmeter sicher zum 2:0 für Italien.

Die Brasilianer immer noch sauer über diese Entscheidung gaben das Spiel verloren und währten sich nur noch den Umständen entsprechend. In der 86. Spielminute wollte ihnen noch der Anschlusstreffer durch Romeu gelingen. Der eine Unaufmerksamkeit in der Italienischen Abwehr zum 1:2 nutzte. In den weiteren Minuten passierte nix mehr und so konnte Italien den Einzug

ins Finale feiern. Brasilien musste dagegen den bitteren Weg zum Spiel um Platz drei antreten.

Ungarn – Schweden 5:1

Im zweiten Halbfinale gab es eine klare RollenVerteidigung. Ungarn galt als klarer Favorit, während die Schweden die Außenseiter Rolle einnahmen. Doch die Schweden erwischten den besseren Start und konnten durch Nyberg in der ersten Spielminute mit 1:0 in Führung gehen. Nyberg hatte sich gut durchgesetzt und konnte erfolgreich abschließen. Doch danach war es vorbei mit der schwedischen Überlegenheit. Denn die Ungarn übernahmen das Spiel nachdem frühen Rückstand. Die Ungarn machten nun mächtig Druck und kamen zu guten Chancen. Aber sie scheiterten immer wieder am Schwedischen Torwart Abrahamsson. Doch nach 19. Minuten konnte er dann auch nichts mehr gegen das 1:1 machen. Eine Flanke der Ungarn fälschte Jacobson unhaltbar ins eigene Tor ab. Nachdem Ausgleich machten die Ungarn weiter Druck und sollten mit einem Doppelschlag in der 37. Und 38. Spielminute auf 3:1 erhöhen. Titkos und Zsengeller erzielten die zwei Treffer. Mit dem 3:1 ging es auch in die Halbzeitpause. Nach der Halbzeit das gewohnte Bild, die Ungarn weiter am Drücker und die Schweden weiterhin nur am Verteidigen. So konnten die Ungarn durch Sarosi in der 65. Spielminute und durch Zsengeller in der 85. Spielminute, das Ergebnis auf 5:1 ausbauen. Was gleichzeitig auch den Endstand bedeutete. Die

Ungarn waren an diesem Tag einfach zu stark für die Schweden. So gingen die Ungarn sehr Hoffnungsvoll in das Finale gegen Italien.

Spiel um Platz 3

Brasilien – Schweden 4:2

Vor dem Spiel um Platz 3 gab es immer noch große Diskussionen über das Ausscheiden der Brasilianer. Die sich immer noch über den Schiedsrichter beklagten. Die sogar Protest bei der FIFA einlegten doch wurde dieser abgelehnt.

Bei den Schweden war die Enttäuschung über die Halbfinalniederlage immer noch sehr groß. So geriet das Spiel um Platz 3 fast ein bisschen in den Hintergrund.

Vor 12.500 Zuschauern wurde das Spiel um Platz 3 angepfiffen. Die Brasilianer begannen sehr Lustlos das Spiel und überließen den Schweden das Spiel. Die Schweden nahmen das Angebot gerne an und spielten nach vorne. Sie kamen zu einigen guten Chancen doch scheiterten sie immer wieder am Brasilianischen Torwart Batatais.

Doch in der 18. Minute war auch er geschlagen. Jonasson hatte gegen den Pfosten geschossen. Vom Pfosten prallte der Ball gegen Batatais Körper und von dort unglücklich ins Tor. So stand es 1:0 für Schweden. Brasilien wurde nun etwas munterer, doch die Schweden machten weiter das Spiel. So konnten sie durch Nyberg in der 38. Spielminute auf 2:0 erhöhen. Nyberg konnte eine Flanke sicher per Kopf verwerten. Nun kam Brasilien wieder besser

ins Spiel und rissen das Spiel wieder an sich. Und kamen noch vor der Halbzeit durch Romeu zum 1:2 Anschlusstreffer. Der die Aufholjagd der Südamerikaner einleiten sollte.

Nach der Pause kam dann der große Auftritt des Brasilianischen Torjägers Leonidas der erst in der 63. Spielminute den Ausgleich erzielen konnte. Und wenig später in der 73. Spielminute noch auf 3:2 erhöhen konnte. Die Südamerikaner zeigten nun den Zauberfußball mit dem sei einen gewissen Ruf bei dieser Weltmeisterschaft erlangen konnten. Von den Schweden war nicht mehr viel zu sehen und sie ergaben sich quasi der Niederlage. So schafften die Brasilianer in der 80. Spielminute durch Peracio noch das 4:2 und konnten nach dem Halbfinalaus. Doch noch einen versöhnlichen Abschied mit dem dritten Platz. Und somit mit einem versöhnlichen Abschluss die Heimreise antreten.

Das Finale

Italien – Ungarn 4:2

Auf den Schultern der Italiener lastete die Favoritenrolle. Trainer Pozzo war es gelungen, ein im Vergleich zu 1934 völlig neu formiertes Team ins WM-Finale zu bringen. Eine Leistung, die nach dem mühevollen 2:1- Auftaktsieg gegen Norwegen wohl niemand erwartet hatte und die bestätigt, dass Italiens Fußball reich an ausgewiesenen Talenten war.

Ungarn war trotz der Außenseiterrolle optimistisch, zumal die Ungarn sich der Gunst des Publikums sicher sein konnten. Mit ihrer technisch brillanten

Spielweise und ihrem Offensivgeist hatten sie sich in die Herzen der Fans gespielt.

Dazu kam, dass die Franzosen nicht vergessen hatten, dass Italien ihre Mannschaft im Viertelfinale aus dem Turnier geworfen hatte – dafür hielt man nun mit den Ungarn. Doch die Ungarn hatten mit Personalsorgen zu kämpfen, so konnten sie im ganzen Turnier nicht einmal mit der selben Mannschaft spielen. Und auch im Finale musste Ungarns Trainer Schaffer umstellen.

Schaffers Gegenüber Pozzo hatte keine Sorgen und schickte exakt jene Elf ins Rennen, die im Halbfinale Brasilien bezwungen hatte. Dazu ruhten Italiens Hoffnungen auf Silvio Piola, der vor dem Endspiel von Journalisten zum Spieler des Turniers gekürt worden war.

Um 17 Uhr wurde die Partie von Georges Capdeville in Paris angepfiffen. Italien gab ab der ersten Minute Vollgas und setzte Ungarn kräftig unter Druck. Ungarns Torwart Szabo hatte von Anfang an alle Hände voll damit zu tun sein Tor zu verteidigen. Doch schon in der sechsten Spielminute musste er sich geschlagen geben. Nach einem abgeblockten Freistoß der Ungarn leitete Italien einen Konter ein. Biavati konnte über das halbe Feld laufen und passte dann zu Piola. Dieser legte auf Colaussi ab und dieser konnte aus spitzem Winkel Szabo zum 1:0 überwinden.

Doch im direkten Gegenzug konnten die Ungarn das 1:1 erzielen. Sarosi flankte auf Titkos dieser nahm den Ball mit der Brust an und versenkte ihn danach im italienischen Tor. Die Italienisch Abwehr

war für einen Augenblick unaufmerksam gewesen und schon hatten die Ungarn ihre Chance zu nutzen gewusst.

Doch Italien machte trotz des Gegentreffers weiter Druck und die Ungarische Hintermannschaft hatte ihre mühe die Italienischen Offensiv Aktionen zu vereiteln.

Großes Glück hatten die Ungarn als der starke Piola mit einem Schuss an der Latte scheiterte. Piola zeigte im Finale das er der überragende Spieler dieser Weltmeisterschaft war und trieb seine Mannschaft weiter an.

In der 16. Spielminute war es dann wieder so weit. Eine herrliche Kombination der Italiener im ungarischen Strafraum endete bei Piola. Dieser ließ sich die Chance nicht entgehen und schloss aus 13 Metern erfolgreich zum 2:1 den Angriff ab.

Doch nachdem 2:1 währten sich die Ungarn kräftig gegen die Finalniederlage. Die Ungarn belagerten das Tor der Italiener und kamen zu guten Chancen. So scheiterte Zsengeller mit seinem Schuss an der Latte und Sarosi scheiterte mit einem Kopfball am Italienischen Torwart Olivieri. Die Ungarn überzeugten nun mit schönen Spielzügen. Doch starben die meistens in Schönheit und ließen die Effektivität vermissen. Doch während dieser Druckphase setzten die Italiener immer wieder gefährliche Konter. So wie in der 35. Spielminute als Meazza den Ball nach vorne brachte und Colaussi mustergültig bediente. Dieser schloss aus der Drehung erfolgreich zum 3:1 ab. Bis zur Pause

sollte nicht mehr viel Passieren und somit ging es mit dem 3:1 in die Halbzeitpause.

Nach dem Seitenwechsel setzten die Ungarn alles auf eine Karte. Sie stürmten tapfer nach vorne und setzten die Italiener mächtig unter Druck. Doch Italiens Abwehrbollwerk hielt stand und ließ nur wenige Chancen zu. So wie in der sechzigsten Minute als Zsengeller aus einer guten Position knapp über das Tor schoss. In der 70. Spielminute wurden die Ungarn dann für ihren Offensivfußball belohnt. Zsengeller und Vincze spielten einen Doppelpass, Vincze legte per Kopf für Sarosi vor, der aus rund sechs Metern auf 2:3 verkürzte. Das war das Signal für eine noch vehementere Angriffsleistung der Ungarn. Doch allmählich lief den Ungarn die Zeit davon. Trotz ihrer nahezu unterbrochenen Angriffsbemühungen, immer wieder durch den starken Sarosi vorgetragen, wollte der die Verlängerung bringende Ausgleich nicht fallen. Acht Minuten vor Schluss sorgte dann Piola für die endgültige Entscheidung. Einen Pass von Biavati aufnehmend, erzielte er den 4:2 Endstand. Ungarn war geschlagen und Italien seinen Titel erfolgreich verteidigt.

16.1 Spiel- Statistiken

Achtelfinale

Deutschland – Schweiz 1:1 n.V.

Aufstellungen:

Deutschland: Raftl, Janes, Schmaus, Kupfer, Mock, Kitzinger, Lehner, Gellesch, Gauchel, Hahnemann, Pesser

Schweiz: Huber, Minelli, Lehmann, Springer, Vernati, Lörtscher, Amado, Wallascheck, Bickel, Abegglen, Aeby

Tore: 0:1 Gauchel (29.), 1:1 Abegglen (43.)

Kuba – Rumänien 3:3 n.V.

Aufstellungen:

Kuba: Carvajales, Barquin, Chorens, Arias, Rodriguez, Berges, Magrina, Fernandez, Socorro, Tunas, Sosa

Rumänien: Pavlovici, Burger, Chiroiu, Cossini, Rasinaru, Rafinski, Bindea, Kovacs, Baratki, Bodola, Dobai

Tore: 0:1 Bindea (35.), 1:1 Socorro (44.), 2:1 Magrina (69.), 2:2 Baratki (88.), 3:2 Socorro (103.), 3:3 Dobai (105.)

Ungarn – Niederländisch Indien 6:0

Aufstellungen:

Ungarn: Háda, Korány, Biró, Lazar, Turai, Balogh, Sas, Zsengeller, Dr. Sárosi, Toldi, Kohut

Niederländisch Indien: Mo Heng, Hu Kon, Samuels, Nawir, Mang, Auwar, Hang Djin, Soedarmadji, Sommers, Pattiwael, Taihuttu

Tore: 1:0 Kohut (13.), 2:0 Toldi (15.), 3:0 Sárosi (28.), 4:0 Zsengeller (35.), 5:0 Zsengeller (76.), 6:0 Sárosi (89)

Brasilien – Polen 6:5 n.V.

Aufstellungen:

Brasilien: Batatais, Domingos da Guia, Machado, Zeze, Martim, Afonsinho, Lopes, Romeu, Leonidas, Peracio, Hercules

Polen: Madejski, Szczepaniak, Galecki, Gora, Nyc, Dytko, Piec, Piontek, Szerfze, Wilimowski, Wodarz

Tore: 1:0 Leonidas (18.), 1:1 Scherfke (23., Elfmeter), 2:1 Romeu (25.), 3:1 Peracio (44.), 3:2 Wilimowski (53.), 3:3 Wilimowski (59.), 4:3 Leonidas (72.), 4:4 Wilimowski (89.), 5:4 Leonidas (93.), 6:4 Leonidas (104.), 6:5 Wilimowski (118.)

Italien – Norwegen 2:1 n.V.

Aufstellungen:

Italien: Olivieri, Monzeglio, Rava, Serantoni, Andreolo, Locatelli, Pasinati, Meazza, Piola, Ferrari, Ferraris II

Norwegen: H. Johansen, R. Johannessen, Holmsen, Henriksen, Eriksen, Holmberg, Frantzen, Kvammen, Brynhildsen, Isaksen, Brustad

Tore: 1:0 Ferraris II (2.), 1:1 Brustad (83.), 2:1 Piola (94.)

Frankreich – Belgien 3:1

Aufstellungen:

Frankreich: Di Lorto, Cazenave, Mattler, Bastien, Jordan, Diagne, Aston, Heisserer, Nicolas, Delfour, Veinante

Belgien: Badjou, Paverick, Sayes, van Alphen, Stijnen, de Winter, van den Wouwer, Voorhoof, Isemborghs, Brains, Buyle

Tore: 1:0 Veinante (1.), 2:0 Nicolas (16.), 2:1 Isemborghs (38.), 3:1 Nicolas (69.)

Tschechoslowakei – Niederlande 3:0

Aufstellungen:

Tschechoslowakei: Plánicka, Burgr, Daucik, Kostalec, Boucek, Kopecky, Riha, Simunek, Zeman, Nejedlý, Puc

Niederlande: van Male, Weber, Caldenhove, Paauwe, Anderiesen, van Heel, Wels, van der Veen, Smit, Vente, de Harder

Tore: 1:0 Kostálek (93.), 2:0 Zeman (111.), 3:0 Nejedlý (118.)

Wiederholungsspiel

Kuba – Rumänien 2:1

Aufstellungen:

Kuba: Ayra, Barquin, Chorens, Arias, Rodriguez, Berges, Maquina, Fernandez, Socorro, Tunas, Sosa

Rumänien: Sadowski, Burger, Felecan, Barbulescu, Rasinaru, Rafinski, Bogden, Moldoveanu, Baratki, Pranzler, Dobai

Tore: 0:1 Dobai (28.), 1:1 Socorro (51.), 2:1 Fernández (53.)

Wiederholungsspiel

Schweiz – Deutschland 4:2

Aufstellungen:

Schweiz: Huber, Minelli, Lehmann, Springer, Vernati, Lörtscher, Amado, Abegglen, Bickel, Wallascheck, Aeby

Deutschland: Raftl, Janes, Streitle, Kupfer, Goldbrunner, Skoumal, Lehner, Stroh, Hahnemann, Szepan, Neum

Tore: 0:1 Hahnemann (8.), 0:2 Lörtscher (22., Eigentor), 1:2 Walaschek (41.), 2:2 Bickel (64.), 3:2 Abegglen (75.), 4:2 Abegglen (78.)

Viertelfinale:

Schweden – Kuba 8:0

Aufstellungen:

Schweden: Abrahamsson, Eriksson, Källgren, Almgren, Jacobsson, Svanström, Wetterström, Keller, H. Andersson, Jonasson, Nyberg

Kuba: Carvajales, Barquin, Chorens, Arias, Rodrigues, Berges, Ferrer, Fernandez, Socorro, Tunes, Alonzo

Tore: 1:0 H. Andersson (9.), 2:0 Wetterström (22.), 3:0 Wetterström (37.), 4:0 Wetterström (44.), 5:0 Keller (80.), 6:0 H. Andersson (81.), 7:0 Nyberg (84.), 8:0 H. Andersson (89.)

Ungarn – Schweiz 2:0

Aufstellungen:

Ungarn: Szabó, Korány, Biró, Szalay, Turai, Lazar, Sas, Vincze, Dr. Sárosi, Zsengeller, Kohut

Schweiz: Huber, Stelzer, Lehmann, Springer, Vernati, Lörtscher, Amado, Wallwscheck, Bickel, Abegglen, Grassi

Tore: 1:0 Sárosi (40.), 2:0 Zsengeller (89.)

Brasilien – Tschechoslowakei 1:1 n.V.

Aufstellungen:

Brasilien: Walter, Domingoz da Guia, Machado, Zeze, Martim, Afonsinho, Lopes, Romeu, Leonidas, Peracio, Hercules

Tschechoslowakei: Plánicka, Burgr, Daucik, Kostalek, Boucek, Kopecky, Riha, Simunek, Ludl, Nejedlý, Puc

Tore: 1:0 Leonidas (30.), 1:1 Nejedlý (64., Elfmeter)

Italien – Frankreich 3:1

Aufstellungen:

Italien: Olivieri, Foni, Rava, Serantoni, Andreolo, Locatelli, Biavati, Meazza, Piola, Ferrari, Colaussi

Frankreich: Di Lorto, Cazenave, Mattler, Bastien, Jordan, Diagne, Aston, Heisserer, Nicolas, Delfour, Veinante

Tore: 1:0 Colaussi (9.), 1:1 Heisserer (10.), 2:1 Piola (52.), 3:1 Piola (72.)

Wiederholungsspiel

Brasilien – Tschechoslowakei 2:1

Aufstellungen:

Brasilien: Walter, Domingoz da Guia, Machado, Zeze, Martim, Afonsinho, Lopes, Romeu, Leonidas, Peracio, Roberto

Tschechoslowakei: Burkert, Burgr, Daucik, Kostalek, Boucek, Kopecky, Kreuz, Horak, Ludl, Rulc, Puc

Tore: 0:1 Kopecky(25.), 1:1 Leonidas(56.), 2:1 Roberto(63.)

Halbfinale

Italien – Brasilien 2:1

Aufstellungen:

Italien: Olivieri, Foni, Rava, Serantoni, Andreolo, Locatelli, Biavati, Meazza, Piola, Ferrari, Colaussi

Brasilien: Walter, Domingoz da Guia, Machado, Zeze, Martim, Afonsinho, Lopes, Luizinho, Peracio, Romeu, Patesko

Tore: 1:0 Colaussi (55.), 2:0 Meazza (60., Elfmeter), 2:1 Romeu (86.)

Ungarn – Schweden 5:1

Aufstellungen:

Ungarn: Szabó, Korány, Biró, Szalay, Turai, Lazar, Sas, Zsengeller, Dr. Sárosi, Toldi, Titkos

Schweden: Abrahamsson, Eriksson, Källgren, Almgren, Jacobsson, Svanström, Wetterström, Keller, Jonasson, H. Andersson, Nyberg

Tore: 0:1 Nyberg (1.), 1:1 Jacobsson (19., Eigentor), 2:1 Titkos (37.), 3:1 Zsengellér (38.), 4:1 Sárosi (65.), 5:1 Zsengellér (85.)

Finale:

Italien – Ungarn 4:2

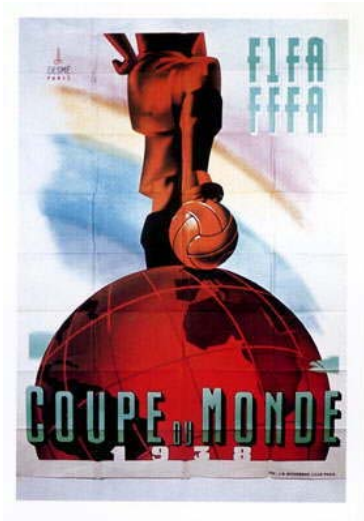
Aufstellungen:

Italien: Olivieri, Foni, Rava, Serantoni, Andreolo, Locatelli, Biavati, Meazza, Piola, Ferrari, Colaussi

Ungarn: Szabó, Polgar, Biró, Szalay, Szücs, Lazar, Sas, Vincze, Dr. Sárosi, Zsengeller, Titkos

Tore: 1:0 Colaussi (6.), 1:1 Titkos (7.), 2:1 Piola (16.), 3:1 Colaussi (35.), 3:2 Sárosi (70.), 4:2 Piola (82.)

16.2 Daten und Statistiken rund um die Weltmeisterschaft



Austragungsland: Frankreich

Eröffnungsspiel: 4.Juni 1938

Finale: 19.Juni 1938

Zuschauer: 483.000 (durchschnittlich 26.833 pro Spiel)

Spiel mit den meisten Zuschauern: 59.000 (Italien – Ungarn)

Tore: 84 (durchschnittlich 4,67 Tore pro Spiel)

Schnellstes Tor: 1.Minute: 35 Sekunden Nyberg (Schweden - Ungarn)

Torschützenkönig: Leonidas (8 Tore)

Torgefährlichste Mannschaft: Ungarn 15 Tore in 4 Spielen

Spieler: 211 eingesetzte Spieler in 18 Spielen

Spieler des Turniers: Piola(Italien)

Die WM- Elf 1938

Olivieri(Italien), Domingos(Brasilien), Rava(Italien) -
Serantoni(Italien), Andrelo(Italien), Locatelli(Italien) –
Biavati(Italien), Zsengeller(Ungarn), Piola(Italien),
Sarosi(Ungarn), Leonidas(Brasilien)
Ersatzbank: Planicka, Kopecky(Tschechoslowakei),
Bickel(Schweiz), Wilimowski(Polen), Kohut(Ungarn) Trainer:
Pozzo(Italien)

17. Der deutsche Star der Weltmeisterschaft 1934 Edmund Conen

Edmund Conen wurde am 10. November 1914 in Ürzig geboren. Conen begann seine Fußballer Karriere bei seinem Heimatverein dem SV Ürzig im Alter von 10 Jahren. Mit 14 Jahren wechselte er dann zum FV Saarbrücken. Wo er mit guten Leistungen zum Nationalspieler wurde und es in den WM- Kader von 1934 schaffte.

Bei der Weltmeisterschaft 1934 feierte Conen seinen größten Erfolg in seine Karriere. Er reite als jüngster deutscher Spieler nach Italien mit gerade einmal 19 Jahren und wurde dann zum großen Star der Mannschaft.

Im Achtelfinale gegen Belgien sorgte er mit einem lupenreinen Hattrick fast im Alleingang für die Entscheidung und verhinderte so ein frühzeitiges Ausscheiden der deutschen Mannschaft. Dieses Kunststück sollte bisher nur noch Gerd Mller gelingen, der es bei der Weltmeisterschaft 1970 als zweiter deutscher Spieler schaffte bei einer Weltmeisterschaft drei Tore in einem Spiel zu erzielen. Der Kombinationsstarke und ballgewandte Saarländer wusste auch in den anderen Spielen zu gefallen.

Im Viertelfinale gegen Schweden schuf er mit seinen stndigen Rochaden Platz für Karl Hohmann, der dann die Tore zum Sieg erzielte. Im

Spiel um Platz 3 gegen Österreich zählte der junge Conen mit zu den Stärksten Spielern Dazu konnte er sich auch nochmal in die Torschützenliste eintragen und war mit vier Treffern einer der erfolgreichsten Stürmer dieser Weltmeisterschaft. Wie das ganze WM- Turnier. Viele Experten bescheinigten ihm eine große Karriere im Weltfußball doch leider erkrankte Conen an Herzneurose und hatte Angst vor Menschen. Und so musste er nach seinem 14 Länderspieleinsatz für drei einhalb vom Fußball eine Auszeit nehmen.

1938 begann Conen wieder mit dem Fußball und versuchte seine Karriere bei den Stuttgarter Kickers. Wo er weiterhin seine Treffsicherheit beweisen konnte. Doch bevor es bei ihm wieder richtig aufwärts gehen konnte wurde Conen in den Krieg gerufen und so musste er wieder seine Karriere aufs Eis legen. Nachdem er 1944 aus der Kriegsgefangenschaft befreit war spielte er wieder bei den Stuttgarter Kickers wo er in der Oberliga Süd wieder sehr Treffsicher war. 1950 beendete Conen seine Zeit bei den Kickers und wechselte als Spielertrainer in die Schweiz zu den Young Fellows Zürich. Wo er noch 2 Jahre Aktiv war und dann 1952 seine Spielerkarriere beendete.

In der Nationalmannschaft gab Conen auch nochmal sein Comeback und kam dann so mit zu 28 Länderspielen für Deutschland in denen er 27 Tore erzielte. Sein letztes Länderspiel bestritt Conen am 3. Mai 1942 mit einem 5:3 Sieg gegen Ungarn wo sich Conen selbst nochmal als Torschütze auszeichnen konnte.

Nach seiner Spielerkarriere arbeitete Conen als Trainer bei folgenden Vereinen Eintracht Braunschweig, Wuppertaler SV, Bayer Leverkusen und BV 01 Opladen.

Neben seiner Trainerkarriere wurde Conen noch Eigentümer des Turmhotels an der Rosensteinbrücke in Stuttgart-Bad Cannstatt.

Am 5. März 1990 verstarb Edmund Conen im Alter von 75 Jahren.

18. Politische Situation von 1934-1938

Mit der Machtübernahme der Nationalistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) war die Weimarer Politik am Ende und der damit verbundenen Ernennung Hitlers zum Reichskanzler begann der Nationalsozialismus seine ersten Formen anzunehmen.

Ab seinem ersten Tag etablierte Hitler den Nationalsozialismus in Deutschland. So begann er im alltäglichen Leben seine Machtsprüche und die der Nationalsozialisten unterzubringen. So wurde der sogenannte Deutsche Gruß mit ausgestrecktem rechtem Arm und den Worten "Heil Hitler!" zur üblichen Begrüßung. Obwohl diese Art der Begrüßung nie durch ein Gesetz Rechtsverbindlichkeit erlangte, war diese Form der Begrüßung nicht nur im Verkehr mit Behörden üblich. Den Gruß zu verweigern, trauten sich nur wenige, aus Sorge vor Unannehmlichkeiten und Repressalien. Angst war nach der

nationalsozialistischen Machtübernahme bei vielen Menschen allgegenwärtig - vor Denunziation und Terror aufgrund regimekritischer Haltung oder vor Ausgrenzung und Verfolgung, weil dem "arischen" Ideal nicht entsprochen werden konnte.

Die nationalsozialistische Politik zielte von Anfang an auf die rasche Ausgrenzung von Juden und anderer als "rassisch minderwertig" Beurteilter aus allen Gesellschafts- und Lebensbereichen. Der staatlich gelenkte Ausschluß aus vielen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens sowie andere massive Unterdrückungsmaßnahmen veranlassten vor allem jüngere Juden zur Auswanderung. Einen radikalen Einschnitt in das Leben der in Deutschland verbliebenen Juden brachten die Nürnberger Gesetze von 1935, die sie zu Menschen minderen Rechts stempelten und auch jene als sogenannte Voll- oder Halbjuden definierten, die sich zeit ihres Lebens nicht als Juden empfunden hatten. Auch sie konnten damit Opfer der Pogromnacht vom 9. zum 10. November werden, in der Nationalsozialisten etwa 100 Juden ermordeten, Hunderte von Synagogen in Brand steckten und Tausende jüdische Geschäfte und Wohnungen demolierten. Dem wegen der vielen zerstörten Schaufensterscheiben auch "Reichskristallnacht" genannten Pogrom folgte eine Fülle weiterer antijüdischer Maßnahmen, mit denen die Juden endgültig jeglicher Existenzgrundlage beraubt wurden.

Obwohl die antijüdische Politik bei einem Großteil der Deutschen nicht auf Anerkennung stieß, fanden nur Wenige den Weg in den Widerstand. Zwar wehrten sich Teile der katholischen und evangelischen Kirche durchaus erfolgreich gegen ihre Gleichschaltung und den Anspruch des NS-Regimes, auch das religiöse Leben der Menschen mit nationalsozialistischer Ideologie zu durchdringen. Zu häufig jedoch blieben auch die Kirchen stumm gegen die NS-Unrechtspolitik und widmeten sich statt dessen ganz ihren sozialen Aufgaben. In der deutschen Bevölkerung erfreute sich das NS-Regime großer Zustimmung. Gründe dafür waren zunächst die Reduzierung der Arbeitslosigkeit und ein vornehmlich durch die schnelle Aufrüstung eingeleiteter Wirtschaftsaufschwung. Sozialpolitische Maßnahmen und Einrichtungen wie das Winterhilfswerk (WHW) gegen Hunger und Armut, die NS-Volkswohlfahrt und nicht zuletzt die beliebte Freizeitorganisation "Kraft durch Freude" (KdF) brachten dem NS-Regime ebenso nachhaltig Sympathien ein wie die mit großem Aufwand betriebenen Olympischen Spiele 1936. Hinzu kamen Erfolge in der Außenpolitik, mit denen Hitler die als Schmach empfundenen "Ketten von Versailles" sprengte und Deutschland sukzessive auf Augenhöhe mit anderen Großmächten hievte. Wer dem Führungsanspruch der Nationalsozialisten nicht Folge leisten wollte oder aber ihrem Rassenideal nicht entsprach, der hatte keinen Platz in der von ihnen propagierten Volksgemeinschaft.

Im Gegensatz zu den Sportorganisationen der Arbeiterbewegung, aber auch den konfessionellen Verbänden blieb der DFB weitgehend unbehelligt. Der bürgerliche Fußballverband wurde lediglich "gleichgeschaltet" und war nun als "Fachamt Fußball" noch eine Unterabteilung im "Reichsausschuss für Leibesübungen". Die Gleichschaltung des DFB verkündete sein damaliger Verbandspräsident und SS-Obersturmbandführer Felix Linnemann mit den Worten: "Wir sind heute stolz darauf, dass sich die Amtswalter des alten Deutschen Fußball-Bundes versammelten, um als erste sportliche Organisation ihre Auflösung zu beschließen und sich mit allem lebenden und toten Inventar in den eben gegründeten Reichsbund für Leibesübungen der NSDAP einzugliedern."

Im November 1933 veröffentlichte Linnemann gemeinsam mit dem NSDAP-Mitglied und Führer der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik (DSB), Dr. Ritter von Halt, einen Aufruf an alle Verbandsmitglieder, in dem über die bevorstehenden Reichstagswahlen zu lesen war: "In der Volksgemeinschaft des Dritten Reiches hat der Sport seine politische Mission erhalten. Er wird sie erfüllen, denn an nationaler Hingabe soll uns niemand übertreffen. Eisern hinter dem Kanzler. Als Führer des DFB und des DSB haben wir dem Kanzler Treue und Gefolgschaft gelobt. Er war der Niederschlag dessen, was uns alle beseelte. Am

12. November werden wir aufs Neue unsere unerschütterliche Gefolgschaft beweisen."

Der DFB verhielt sich gegenüber dem NS-Regime nicht anders als andere Teile des nationalkonservativen Lagers. Anpassung, nicht selten gar vorsorgliche willige Erfüllung möglicher zukünftiger Forderungen der Nazis sollten die eigene Haut retten und die totale Vereinnahmung und Unterwerfung bremsen. Allerdings waren ideologische Affinitäten zum Faschismus nicht nur bei den Turnern, sondern auch beim DFB bereits vor 1933 sichtbar geworden. Die deutsch-nationale Prägung des Verbands erleichterte das Arrangement mit den neuen Machthabern.

Was man beim DFB unter parteipolitischer Neutralität verstand, verdeutlicht der folgende Appell des Vorsitzenden des Baltischen Rasen- und Wintersportverbandes, einer DFB-Unterorganisation, Paul Bräuel: "Wer wahrhaft vaterländische Arbeit leisten will, muss sich frei machen von Parteiprogrammen. Ausgleich, Zusammenfassung ist vaterländische Arbeit und Arbeit im Sinne einer fortschreitenden Kultur, nicht Unterstützung der Gegensätze. Ausgleich der Gegensätze und Zusammenfassung der Kräfte heißt das Gebot der Stunde... Wir sind parteipolitisch neutral. Nach unserer Auffassung muss ein Boden geschaffen werden, auf dem sich wenigstens der größte Teil unserer Volksgenossen zu gemeinsamer Arbeit die Hände reicht, damit wir verhindern..., dass Volksteile ihre beste Kraft

verbrauchen in den Versuchen zur Ausschaltung oder Vernichtung anderer Volksgenossen."

Gegenüber den Arbeitersportlern schwang die nationalsozialistische Sportpolitik nicht nur den Knüppel der Repression, sie machte ihnen auch Angebote zur Integration. Zwar wurden ehemalige Mitglieder der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitersportbewegung in den neuen Sportvereinen nur akzeptiert, wenn sie sich zuvor einem entwürdigenden Abschwörungs- und Loyalitätsritus unterzogen. Aber gleichzeitig wurde der Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten nicht müde, zur "kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit den von ihren Führern verlassenen Arbeitersportlern" aufzurufen. Die Nazis wollten sich die sportliche

Potenz der Arbeitersportbewegung zu Nutze machen. Nachdem die Integrationspolitik angelaufen war, wies von Tschammer und Osten die Vereine mit ehemaligen Arbeitersportlern in ihren Reihen an, Mannschaftsaufstellungen nur nach sachlichen und nicht nach weltanschaulichen Gesichtspunkten vorzunehmen.

Auf den Fußball nahm Hitler keinen besonderen großen bis gar keinen Einfluss. Hitler war kein Fußballfan und sah nur ein Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft Live im Stadion. Doch auch zu diesem Spiel musste er von seinen Beratern überredet werden. Er schaute sich damals

das Spiel Deutschland – Norwegen an. Was bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin statt fand. Die deutschen verloren das Spiel mit 2:0. Doch Hitler bekam den Schlusspfiff gar nicht mehr mit, denn er verließ das Stadion bereits vor dem Anpfiff. Er wollte nix mit den deutschen Verlierern zu tun haben.

Erst 1938 sollte Hitler in den Fußballsport wieder eingreifen. Indem er in Österreich mit seinen Truppen einmachierte und Österreich einnahm. Und er anordnen ließ das Deutschland und Österreich zusammen als Großdeutsche Mannschaft antreten müssen. Hitler war davon überzeugt, dass so eine unschlagbar sein müsste. Da beide Mannschaften zu dieser Zeit in der Weltspitze des Fußballs vertreten waren.

19. Literaturverzeichnis

Grüne, Hardy, Fußballweltmeisterschaft 1934 – Italien. AGON- Verlag, 2002.

Grüne, Hardy, Fußball WM Enzyklopädie – 1930-2006. AGON- Verlag,2004.

Joel, Holger, Chronik des deutschen Fußballs. Bertelsmann Chronik, 2008.

Kauer, Robert, Menschen, Tore& Sensationen-WM 1930-2006. Wero press Verlag, 2002.

Schulze- Marmeling, Dietrich, Die Geschichte der Fußball Weltmeisterschaft. Verlag die Werkstatt, 2006.

Schulze- Marmeling, Dietrich, Die Geschichte der Fußball Nationalmannschaft. Verlag die Werkstatt,2004.

Deutscher Fußball- Bund, Unsere Jungs – 100 Jahre deutsche Länderspiele – Tore, Titel, Triumphe. DFB, 2008.

